

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1980**

JANUAR

FEBRUAR

**MÄRZ**

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



## INHALT

---

### **Personal von Land und Gemeinden 1979**

- 51 Zahl und Entwicklung des Personals im öffentlichen Dienst werden regelmäßig beobachtet, weil ihnen unter verschiedenen Aspekten eine besondere Bedeutung zukommt.
- 

### **Absatzintensität und Unternehmensverflechtung im Einzelhandel 1970 bis 1978**

- 56 Die Kombination von Daten der Umsatzsteuerstatistik und der Einzelhandelsumsatz-Statistik gibt Aufschluß über die regionale Verteilung der Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte.
- 

### **Beheizung der Wohnungen**

- 67 Aktuelle Zahlen über die Beheizung der Wohnungen und die hierbei verwendeten Energieträger liefern die Ergebnisse der 1%-Wohnungstichprobe 1978.
- 

### **KREK-Kreditorenbuchhaltung in Krankenhäusern**

- 69 Die Entwicklung und der Einsatz einheitlicher Automations-Verfahren für Krankenhäuser soll dazu beitragen, die Arbeitsabläufe im Krankenhaus zu rationalisieren und damit die Kosten zu verringern. Über das unter Federführung des Statistischen Landesamtes durchgeführte kooperative Bund/Länder-Projekt Kreditorenbuchhaltung in Krankenhäusern (KREK) berichtet dieser Beitrag.
- 

### **Anhang**

- 17\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
23\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-



### Leichte Zunahme des Personals von Land und Gemeinden

Am 30. Juni 1979 waren in Rheinland-Pfalz bei Land und Gemeinden (Gv.) insgesamt 133 428 Vollbeschäftigte und 15 528 Teilzeitbeschäftigte tätig. Das vollbeschäftigte Personal erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 2 100 oder 1,6%. Die Teilzeitbeschäftigten nahmen um 9,4% zu. 45,6% der Vollbeschäftigten waren Beamte und Richter, 37,5% Angestellte und 16,9% Arbeiter.

Annähernd die Hälfte der staatlichen Bediensteten war im Bildungswesen tätig, darunter knapp 30 000 in Schulen. Eine hohe Personalintensität verzeichnet auch der Bereich Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz mit 15 900 oder 18,7% aller Vollbeschäftigten. Die relativ meisten Teilzeitbeschäftigten des Landes waren mit 3 180 Personen (38,3%) im Schuldienst.

Von den 48 370 Vollbeschäftigten der Kommunen waren knapp 70% in der Verwaltung, rund ein Fünftel in Krankenanstalten und jeder Zehnte bei den rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen tätig. Rund 43% der gemeindlichen Vollzeitkräfte entfielen auf die kreisfreien Städte, 16,8% auf die Landkreise, 12,7% auf die verbandsfreien Gemeinden und rund ein Viertel auf die Verbandsgemeinden einschließlich deren Ortsgemeinden. he

Mehr über dieses Thema auf Seite 51

### 2,75 Millionen Wahlberechtigte zur Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz

Der Bundespräsident hat den 5. Oktober 1980 als Wahltag für die Wahl zum Neunten Deutschen Bundestag bestimmt.

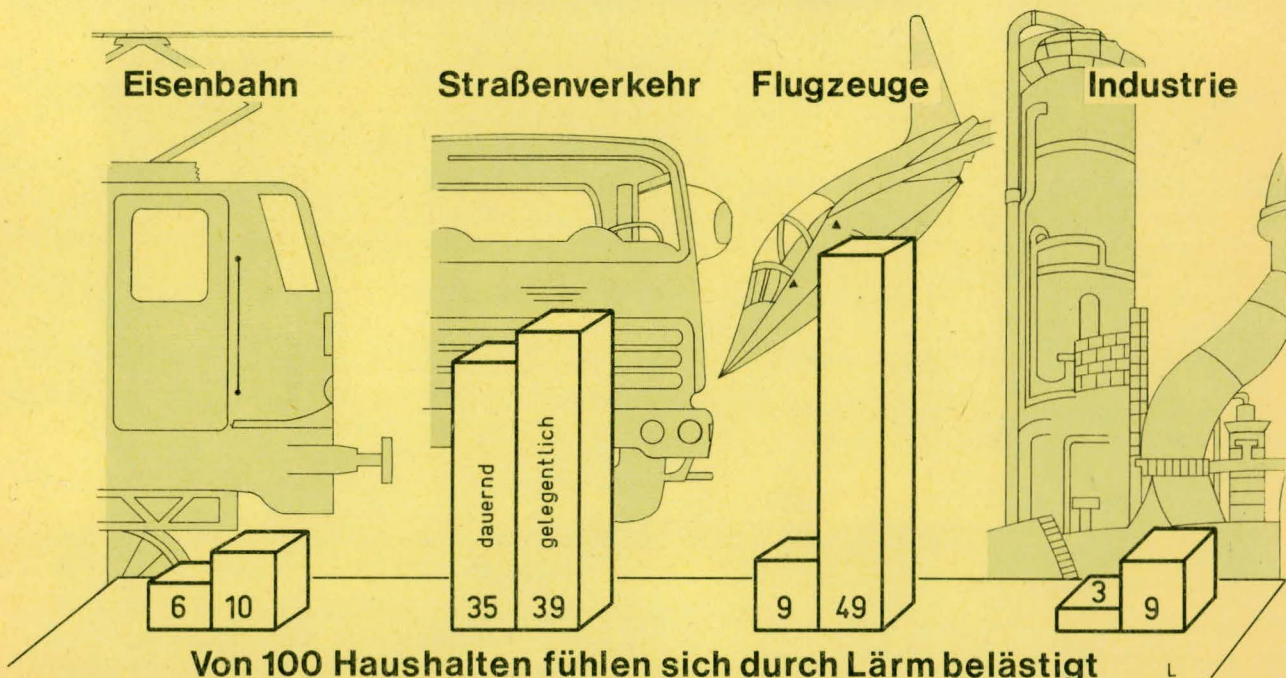
Zu dieser Wahl werden nach einer Schätzung des Landeswahlleiters in Rheinland-Pfalz etwa 2 750 000 Personen wahlberechtigt sein. Dies sind rund 73 000 oder 2,7% mehr als bei der Bundestagswahl 1976. Das Ansteigen der Wahlberechtigten trotz gesunkener Gesamtbevölkerung beruht darauf, daß seit der letzten Bundestagswahl im Jahre 1976 starke Geburtenjahrgänge mit jeweils über 60 000 jungen Menschen in das Wahlalter hineinwachsen.

Von den rund 2 750 000 Wahlberechtigten sind 1 476 000 Frauen (53,7%) und 1 274 000 Männer (46,3%). Die Frauen sind damit auch bei dieser Wahl erheblich in der Überzahl. Ihre Zahl übersteigt die der Männer um rund 200 000.

Erstmals an einer Bundestagswahl können sich 242 000 junge Menschen beteiligen, das sind fast 9% aller Wahlberechtigten (1976: 7,7%). Der Anteil der über 60jährigen liegt mit 777 000 Personen bei 28%.

Das Land Rheinland-Pfalz ist für die Bundestagswahl 1980 wiederum in 16 Wahlkreise eingeteilt, in denen je ein Direktkandidat zu wählen ist. Die rest-

## LÄRMBELÄSTIGUNG



Im Rahmen der 1%-Wohnungsstichprobe 1978 wurden den rheinland-pfälzischen Haushalten unter anderem Fragen nach dem Wohnumfeld gestellt. Danach fühlen sich viele Haushalte gelegentlich oder dauernd durch Straßenverkehrs- und Fluglärm beeinträchtigt, während von Eisenbahn und Industrie nur für relativ wenige Bürger Lärmbelästigungen ausgehen. ge



lichen auf das Land entfallenden Sitze (1976 = 15) werden aus Landeslisten besetzt. Die Abgrenzung der Wahlkreise hat sich gegenüber 1976 in Rheinland-Pfalz nur unwesentlich verändert. Aufgrund von Neueinteilungen in anderen Bundesländern erhielten sie jedoch jeweils um zwei niedrigere Nummern zugeteilt (1980: Wahlkreise 146 bis 161; bisher: Wahlkreise 148 bis 163). klö

#### **Jede zweite Wohnung hat eine Sammelheizung**

Von den im Frühjahr 1978 in Rheinland-Pfalz ermittelten 1,36 Mill. Wohnungen werden 762 000 oder 56% durch eine Sammelheizung mit Wärme versorgt; das ist im Vergleich zu 1972 eine Steigerung um 20 Prozentpunkte. Der Anteil der ofenbeheizten Wohnungen nahm in den letzten Jahren ständig ab; 1968 waren es 73% gewesen, 1978 nur noch 44%. Insgesamt sind im Land 57% aller Wohnungen vom Heizöl abhängig. Seit 1972 ist dieser Wert um 6 Prozentpunkte angestiegen. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 67

#### **KREK-Kreditorenbuchhaltung in Krankenhäusern**

Die starke Kostenexpansion im Krankenhausbereich hat dazu beigetragen, die Vorteile der automatischen Datenverarbeitung auch für Krankenhäuser stärker zu nutzen. Diesem Ziel dient auch die Entwicklung eines maschinellen Verfahrens für den Kreditorenbereich des Krankenhauses (KREK). Dieses Datenverarbeitungsprojekt wird seit 1978 unter Federführung des Statistischen Landesamtes im Rahmen einer Bund/Länder-Kooperation durchgeführt.

Das Verfahren KREK soll den Buchhalter im Krankenhaus bei der Kontierung und Erfassung von Lieferantenrechnungen unterstützen und die Verbuchung innerhalb einer Kreditorenebenbuchhaltung durchführen. Daneben sollen die mit Bezahlung der Lieferantenrechnungen verbundenen Arbeiten automatisiert und optimiert werden, zum Beispiel durch die Überwachung von Skonto- und Zahlungsfristen, die Berücksichtigung von Gutschriften, die Anpassung an die jeweilige Liquiditätslage des Krankenhauses, die Erstellung von Zahlungsunterlagen wie Überweisungsträger oder Schecks. Genaue Lieferantenstatistiken ermöglichen beim Einkauf des Krankenhauses eine kostengünstigere Beschaffung.

Die Entwicklungsarbeiten befinden sich zur Zeit in der Programmierphase. Nach der erfolgreichen Durchführung eines bundesweiten Modellversuchs in der zweiten Jahreshälfte 1980 steht das Verfahren im nächsten Jahr allen Krankenhäusern zur Nutzung zur Verfügung. za

Mehr über dieses Thema auf Seite 69

#### **Personalzuwachs an Fachhochschulen am stärksten**

An den Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz einschließlich der Hochschulklinik in Mainz waren am 2. Oktober 1979 insgesamt 11 456 Personen beschäftigt. Dies waren 5% mehr als am gleichen Stichtag des Vorjahres (10 909).

Rund 80% der Beschäftigten (9 086) standen unmittelbar in einem öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Dienst- bzw. Vertragsverhältnis zu den berichtenden Hochschulen, wobei die Gruppe der Angestellten mit 5 740 Personen (63%) am stärksten vertreten war. Von den 9 086 Personen mit Dienstvertrag waren 8 410 hauptberuflich tätig (1978: 8 170; + 2,9%), wogegen die Zahl der Teilzeitbeschäftigten von 788 auf 676 abnahm (— 14%).

Beim wissenschaftlichen Personal war gegenüber dem 2. Oktober 1978 ein Anstieg um 3,6% auf 3 197 Personen zu verzeichnen, während das technische und Verwaltungspersonal sich nur geringfügig (+ 0,1%) auf 4 252 Beschäftigte erhöhte.

Bei den Personen ohne förmliches Anstellungsverhältnis (Gastdozenten, Lehrbeauftragte, Honorarprofessoren, Emeriten etc.) war gegenüber dem Vorjahresstichtag ein Anstieg um 21% auf 2 370 Personen zu verzeichnen. Rund die Hälfte dieses Personenkreises hatte eine Anstellung als Lehrbeauftragter.

Die Ausweitung des Personalstandes an den einzelnen Hochschulen verlief unterschiedlich. Der stärkste Zuwachs war an den Fachhochschulen mit 9,4% zu verzeichnen, gefolgt von den Universitäten (+ 4,5%) und der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz (+ 3,8%). Am geringsten war die Zunahme an der Theologischen Fakultät in Trier mit 1,6%. we

#### **Weiterhin hoher Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe**

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe weist 1979 eine bemerkenswert positive Entwicklung auf. So übertraf die Zahl der Beschäftigten das Vorjahresergebnis um 4,5%. Die geleisteten Arbeitsstunden lagen trotz des strengen Winters um 6,3% höher. Die Summe der Löhne und Gehälter erreichte fast 2 Mrd. DM, was einer Steigerung von 14,2% entspricht. Der Umsatz verzeichnete einen Zuwachs von 12,3% auf nahezu 5,3 Mrd. DM, der Auftragseingang erhöhte sich um 7,2%.

Der Auftragsbestand Ende 1979 zeigt hohe Steigerungsraten zum Vorjahr, insbesondere im privaten und im gewerblichen Bau. Deutlich geringere Erhöhungen errechnen sich für den öffentlichen Hoch- und Straßenbau; der sonstige Tiefbau war sogar rückläufig (— 12,9%). br



### **865 000 Übernachtungen mehr als 1978**

Trotz verhältnismäßig kühler Witterung verzeichneten die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetriebe 1979 insgesamt 16,9 Mill. Übernachtungen, das sind 865 000 (+ 5%) mehr als im Vorjahr. Die Zuwachsraten liegen zwischen + 21% bei Ferienhäusern und + 3% bei Hotels und Gasthäusern.

Unter den Fremdenverkehrsgebieten übertrafen Eifel/Ahr und die Pfalz die Ergebnisse von 1978 um jeweils 9%, Westerwald/Lahn/Taunus um 1%. Auf den Landkreis Daun entfielen allein 25% des Zuwachses und auf den Landkreis Pirmasens + 17%.

### **Trier mit höchstem Einzelhandelsumsatz je Einwohner**

Die rheinland-pfälzischen Einzelhandelsbetriebe setzten im Jahre 1978 Waren im Werte von 18,8 Mrd. DM um, was einer Steigerung gegenüber 1976 um 16,3% entspricht. Der gesamte Einzelhandelsumsatz (einschließlich Filialen mit Unternehmenssitz außerhalb des Landes) lag um 13,7% höher als der Erlös der rheinland-pfälzischen Unternehmen. Allein 4,3 Mrd. DM entfielen auf Niederlassungen von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern, die nunmehr zu 22,6% am Umsatz beteiligt sind. Im Jahre 1972 hatte sich dieser Anteil noch auf 18,5% belaufen. Die Zuwachsraten dieser Filialunternehmen lagen beständig über denen der ortsansässigen Unternehmen, so daß sich ihr Umsatz von 1972 bis 1978 nahezu verdoppelte. Vergleichsweise belief sich die Steigerung der Umsätze von hier ansässigen Unternehmen für diese Zeitspanne nur auf 58% und für deren Umsätze, beschränkt auf die Geschäfte in Rheinland-Pfalz auf 55%.

Je Einwohner erhöhten sich die Einzelhandelsumsätze seit 1976 um 16,8% auf 5 189 DM. Im Jahre 1972 hatten sie sich erst auf 3 133 DM belaufen. Gegenüber 1970 haben sie sich reichlich verdoppelt. Hier sind allerdings zur Beurteilung des Mehrkonsums die Preissteigerungen zu beachten. Für den Bereich Einzelhandel beliefen sich diese seit 1970 immerhin auf 45%. Die höchsten Umsätze, bezogen auf die Einwohnerzahl, wurden in Trier erzielt (11 760 DM), das sind 127% mehr als im Landesdurchschnitt. Am anderen Ende dieser Skala rangiert der Landkreis Trier-Saarburg mit 2 147 DM bzw. — 59%. Mehr als 1 Mrd. DM setzten außer den Einzelhändlern in Trier noch die Geschäfte in Koblenz, Kaiserslautern und Mainz um, wobei Mainz mit 1,4 Mrd. DM an der Spitze lag und Kaiserslautern mit einem Zuwachs von 19,5% erstmals die 1 Mrd. DM-Marke übertraf. Allein Ludwigshafen erreichte unter den kreisfreien Städten, bezogen auf die Umsätze je Einwohner, nicht den Landesdurchschnitt. Auch beim langfristigen Umsatzvergleich blieb hier der Zuwachs mit 48% seit 1970 weit hinter dem Landesergebnis, wo eine Verdoppelung erzielt werden konnte. Dies dürfte insbesondere auch auf das Einkaufszentrum Mannheim zurückzuführen sein. sp

Mehr über dieses Thema auf Seite 56



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Handel mit der DDR und Berlin (Ost) 1979 um 11% ausgeweitet**

Im Jahre 1979 hat die rheinland-pfälzische Wirtschaft Waren im Wert von 148 Mill. DM nach der DDR und Berlin (Ost) geliefert, 11% mehr als 1978. Wichtigste Ausfuhrsgüter (57%) waren chemische Erzeugnisse, deren Lieferungen um 14% höher lagen als im Vorjahr. Der Maschinenbau und die Lederbranche einschließlich Schuhindustrie belegten die Plätze zwei und drei.

Aus der DDR und Berlin (Ost) wurden für 45 Mill. DM Waren importiert, was einem Zuwachs von ebenfalls 11% entspricht. Auch hier entfällt auf den Chemiesektor (+ 42%) mit nahezu einem Viertel der höchste Anteil vor dem Textilbereich und den Glaswaren. san

### **Handel mit Afghanistan und Pakistan**

Im Jahre 1978 exportierte Rheinland-Pfalz Güter im Werte von 3 Mill. DM nach Afghanistan und für 42 Mill. DM nach Pakistan. Afghanistan erhielt in der Hauptsache Teerfarbstoffe und Maschinen. Nahezu die Hälfte der Lieferungen nach Pakistan waren Kraftfahrzeuge.

Importiert wurden 1978 aus Afghanistan und Pakistan Waren für jeweils 2 Mill. DM. Am gesamten Außenhandel des Bundesgebietes mit Afghanistan war Rheinland-Pfalz mit 1,8% (Import) bzw. 3,4% (Export) beteiligt, am Handel mit Pakistan mit 1 bis 10,1%.

In den vergangenen drei Jahren stagnierte der rheinlandpfälzische Außenhandel mit Afghanistan, Pakistan erhöhte seine Importe aus Rheinland-Pfalz im Jahre 1978 um 58% und 1979 um etwa 35%. wb

### **Rheinland-pfälzische Möbelindustrie geht auf die Auslandsmärkte**

Für die rheinland-pfälzische Möbelindustrie gewinnen die Auslandsmärkte an Bedeutung. Während im Jahre 1970 bei einer Exportquote von 7% Möbel im Wert von 54 Mill. DM ausgeführt wurden, lieferten 1978 rheinland-pfälzische Hersteller bei einer Quote von 10% für annähernd 200 Mill. DM ins Ausland (+ 265%). Im Jahre 1979 ist die Ausfuhr um weitere 10% auf rund 220 Mill. DM gestiegen.

Eingeführt wurden im Jahre 1978 Möbel im Wert von 78 Mill. DM, das sind 440% mehr als 1970 (17 Mill. DM). Für 1979 errechnet sich ein weiterer Zuwachs von 12% auf nahezu 90 Mill. DM.

Hauptabnehmer waren 1978 die Benelux-Länder mit einem Anteil von 36% und Libyen mit 22%, Hauptlieferanten Portugal (25%) und die Beneluxstaaten (20%). san



### Personal von Land und Gemeinden 1979

Das Personal der öffentlichen Verwaltung und seine Entwicklung werden in der Öffentlichkeit stets mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt, wobei haushaltswirtschaftliche wie beschäftigungspolitische Gründe eine besondere Bedeutung haben. Einen Einblick in die Struktur und Veränderung des Personalstands der öffentlichen Verwaltung geben die nach dem Finanzstatistischen Gesetz jährlich durchzuführenden Personalstandstatistiken.

#### Leichte Zunahme des Personals bei Land und Gemeinden

Am 30. Juni 1979 waren beim Land und den kommunalen Gebietskörperschaften insgesamt 133 428 hauptberuflich vollbeschäftigte Personen sowie 15 528 Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollbeschäftigten tätig. In diesen Zahlen sind die übrigen im Rahmen der Personalstandstatistik erfaßten Beschäftigten, die dem öffentlichen Dienst im weiteren Sinne zuzurechnen sind, nicht enthalten. Es handelt sich um 8 002 Arbeitnehmer von öffentlichen Versorgungs- und Verkehrsunternehmen, die in rechtlich selbständiger Form betrieben werden und an denen die öffentliche Hand zu mehr als 50% beteiligt ist. Weiterhin sind darin 4 273 Arbeitnehmer bei den unter Landesaufsicht stehenden Sozialversicherungsträgern sowie 1 697 Personen bei kommunalen Zweckverbänden hier nicht angesprochen.

Die Vollbeschäftigten bei Land und Gemeinden (Gv.) haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 2 100 Bedienstete oder 1,6% erhöht. Dabei war der Zuwachs beim Land mit 1 536 Personen bzw. 1,8% höher als im kommunalen Bereich mit 575 (+ 1,2%). Die Teilzeitbeschäftigten bei Land und Kommunen haben mit 1 339 Personen eine Zunahme um 9,4% erfahren. Auch bei diesem Personenkreis verzeichnet das Land mit einem Plus von rund 1 000 Bediensteten (+ 13,7%) absolut wie relativ einen deutlich stärkeren Anstieg als die Gemeinden (Gv.), bei denen 336 (+ 4,9%) mehr Teilzeitbeschäftigte tätig waren als ein Jahr zuvor.

Bei einem längerfristigen Vergleich zeigt sich, daß die Anzahl der hauptberuflich Vollbeschäftigten zwischen 1970 und 1979 sowohl beim Land als auch bei den kommunalen Gebietskörperschaften kontinuierlich zugenommen hat. Lediglich im Jahre 1977 war, und zwar bei beiden Gebietskörperschaftsgruppen, ein Personalabbau um insgesamt 1 890 Beschäftigte (— 1,4%) zu verzeichnen. Gegenüber 1970 lag 1979

die Zahl der Vollbeschäftigten beim Staat um 12 900 oder 17,9% höher, bei den Gemeinden (Gv.) um 7 000 oder 16,9%. Auch die Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung wurden im Betrachtungszeitraum verbessert, denn 1979 waren in einem solchen Arbeitsverhältnis beim Land 4 600 (+ 124%) und im kommunalen Bereich 1 110 (+ 18,1%) Personen mehr beschäftigt als neun Jahre zuvor.

Die Verbesserung des öffentlichen Leistungsangebots führte insbesondere in den sehr personalintensiven Bereichen, wie im Gesundheitswesen oder im Schul- und Hochschulbereich, zur Einstellung zusätzlicher qualifizierter Fachkräfte. Die Gebietskörperschaften stehen hier stets in einem Spannungsfeld von Forderungen nach mehr oder besseren öffentlichen Leistungen einerseits und nach Beschränkung der Zahl der öffentlichen Bediensteten und damit der Personalausgaben andererseits.

#### Zwei Drittel der Landesbediensteten im Beamtenverhältnis

Das Erhebungsprogramm der Personalstandstatistik 1979 sah die Erfassung der Bediensteten nach dem Dienstverhältnis vor. Von der Gesamtheit der 133 428 hauptberuflich Vollbeschäftigten waren 45,6% Beamte oder Richter, 37,5% Angestellte und 16,9% Arbeiter. Eine deutlich abweichende Relation ergibt sich bei den jeweiligen Gebietskörperschaftsgruppen. So waren von den 85 058 staatlichen Bediensteten 53 484 oder 62,9% Beamte, 23 286 (27,4%) Angestellte und 8 288 oder knapp jeder zehnte war Arbeiter.

Gegenüber 1970 haben sich zwar Veränderungen in der Struktur der Dienstverhältnisse beim Landespersonal vollzogen, jedoch ist kein grundlegender Wandel eingetreten. Seinerzeit hatte der Anteil der Beamten 58,3% betragen, während auf die Angestellten 30,4% und auf die Arbeiter 11,3% entfallen waren. Die Erhöhung der Quote der Beamten ist bedingt durch die Zunahme der hoheitlichen Aufgaben. Damit ist zwischen 1970 und 1979 die Zahl der Beamten um 11 441 oder rund ein Viertel angestiegen im Vergleich zu einer Zunahme der Angestellten und Arbeiter um 6,2% bzw. 1,8%.

Bei den kommunalen Gebietskörperschaften ist die Mehrheit der Bediensteten im Angestelltenverhältnis, und zwar 26 762 oder 55,3% der Vollbeschäftigten. Zweitgrößte Gruppe sind mit 14 204 oder knapp 30% die Arbeiter. Lediglich 7 404 (15,3%) sind Beamte. 1970 hatte der Anteil der Arbeiter - bei zahlenmäßig in etwa gleicher Besetzung - noch 36,1% betragen,



Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände  
nach Gebietskörperschaftsgruppen und Dienstverhältnissen 1970 - 1979

Gebiets- körperschaftsgruppe Dienstverhältnis	1970	1973	1974 <sup>1)</sup>	1975	1976	1977	1978	1979	
								ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr
									%
Anzahl									
Hauptberuflich vollbeschäftigtes Personal									
Land und Gemeinden (Gv.)	113 495	125 020	126 882	130 174	131 365	129 475	131 317	133 428	1,6
Beamte und Richter	48 085	54 359	55 397	57 430	58 535	58 751	59 904	60 888	1,6
Angestellte	42 347	48 376	49 300	49 871	49 930	48 839	48 995	50 048	2,1
Arbeiter	23 063	22 285	22 185	22 873	22 900	21 885	22 418	22 492	0,3
Land	72 124	80 787	81 902	83 014	83 503	82 423	83 522	85 058	1,8
Beamte und Richter	42 043	47 532	48 553	50 201	51 257	51 416	52 551	53 484	1,8
Angestellte	21 937	24 747	24 942	24 528	24 001	22 974	22 767	23 286	2,3
Arbeiter	8 144	8 508	8 407	8 285	8 245	8 033	8 204	8 288	1,0
Gemeinden (Gv.)	41 371	44 233	44 980	47 160	47 862	47 052	47 795	48 370	1,2
Beamte	6 042	6 827	6 844	7 229	7 278	7 335	7 353	7 404	0,7
Angestellte	20 410	23 629	24 358	25 343	25 929	25 865	26 228	26 762	2,0
Arbeiter	14 919	13 777	13 778	14 588	14 655	13 852	14 214	14 204	- 0,1
Teilzeitbeschäftigte <sup>2)</sup>									
Land und Gemeinden (Gv.)	9 825	12 751	13 352	13 363	13 579	13 724	14 189	15 528	9,4
Beamte und Richter	86	917	1 098	1 362	1 506	1 700	2 029	2 397	18,1
Angestellte	2 374	3 832	4 359	4 606	4 893	5 307	6 021	6 840	13,6
Arbeiter	7 365	8 002	7 895	7 395	7 180	6 717	6 139	6 291	2,5
Land	3 706	5 430	6 083	5 617	5 902	6 338	7 297	8 300	13,7
Beamte und Richter	83	910	1 065	1 354	1 493	1 684	2 008	2 372	18,1
Angestellte	1 120	1 887	2 263	2 198	2 325	2 625	3 280	3 914	19,3
Arbeiter	2 503	2 633	2 755	2 065	2 084	2 029	2 009	2 014	0,2
Gemeinden (Gv.)	6 119	7 321	7 269	7 746	7 677	7 386	6 892	7 228	4,9
Beamte	3	7	33	8	13	16	21	25	19,0
Angestellte	1 254	1 945	2 096	2 408	2 568	2 682	2 741	2 926	6,7
Arbeiter	4 862	5 369	5 140	5 330	5 096	4 688	4 130	4 277	3,6

1) Der Vergleich gegenüber 1973 umfaßt keinen vollen Jahreszeitraum, da der Erhebungstichtag (1973: 2. Oktober) mit dem Jahr 1974 auf den 30. Juni umgestellt wurde. - 2) Teilzeitbeschäftigte mit wenigstens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines entsprechenden Vollbeschäftigten.

wogegen die Angestellten mit 49,3% und die Beamten mit 14,6% geringere Anteile auf sich vereinigten als heute. Absolut (+ 6 352) wie relativ (+ 31%) war die Zunahme bei den Angestellten zwischen 1970 und 1979 mit Abstand am höchsten. Die unterschiedliche Struktur der Dienstverhältnisse beim Land und den Gemeinden (Gv.) erklärt sich aus dem Charakter der Aufgaben. Beim Staat sind insbesondere die personalintensiven Bereiche Öffentliche Sicherheit, Rechtsschutz und das Bildungswesen mit den dort vorherrschenden hoheitlichen Aufgaben naturgemäß ganz überwiegend mit Beamten oder Richtern besetzt.

Die Teilzeitbeschäftigten sind beim Land meist (47,2%) als Angestellte tätig. Immerhin 2 372 oder 28,6% waren Beamte; bei dieser vergleichsweise großen Zahl handelt es sich fast ausschließlich, nämlich in 2 149 Fällen, um Lehrerinnen. Knapp ein Viertel der nicht Vollbeschäftigten waren Arbeiter. Lediglich 25 von 7 228 kommunalen Teilzeitbeschäftigten waren beamtet, während die überwiegende Mehrheit zu den Arbeitern (59,2%) und Angestellten (40,5%) rechnete.

### Personalintensives Bildungswesen

Für den staatlichen Bereich ist auf Grund des statistischen Erhebungsmodus - Übernahme der maschinell gespeicherten Daten auf Magnetbändern von der Zentralen Besoldungs- und Versorgungsstelle der Oberfinanzdirektion Koblenz - eine Darstellung des Personals nach Aufgabengebieten auch in den Jahren möglich, für die eine solche Aufgliederung nach dem Finanzstatistischen Gesetz nicht vorgeschrieben ist. Die hauptberuflich Vollbeschäftigten verteilten sich im Jahr 1979 folgendermaßen auf die einzelnen Aufgabenbereiche: Von der Gesamtzahl der 85 058 ermittelten Landesbediensteten waren 38 146 und damit annähernd die Hälfte (44,9%) im Bildungswesen tätig. In dieser Zahl findet der ab Anfang der 70er Jahre beschleunigte Ausbau der Bildungseinrichtungen, insbesondere der Hochschulen, seinen Niederschlag. Mittlerweile verläuft die Personalaufstockung hier schwächer. Zwar erhöhte sich das Hochschulpersonal gegenüber 1978 um 317 auf 8 375 Stellen, was einen Anstieg um 3,9% bedeutet, doch war das auf die



## Personal des Landes nach Dienstverhältnissen und Aufgabengebieten 1979

Aufgabengebiet	Hauptberuflich vollbeschäftigtes Personal						Teilzeitbeschäftigte <sup>1)</sup>		
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1978	weib- lich	Beamte und Richter	An- gestellte	Arbeiter	ins- gesamt	Verän- derung zu 1978	weib- lich
	Anzahl	%		Anzahl			%		
<u>Verwaltung</u>	81 609	1,9	32,8	52 419	23 020	6 170	8 011	14,2	91,4
Politische Führung und zentrale Verwaltung	13 170	1,4	27,8	7 421	5 491	258	1 026	3,3	99,0
Politische Führung	1 931	1,3	24,8	1 169	694	68	222	1,4	99,6
Innere Verwaltung	2 124	1,1	23,3	1 388	698	38	133	- 4,3	95,5
Statistischer Dienst	476	8,7	39,1	38	433	5	49	16,7	100,0
Finanzverwaltung	7 211	0,6	31,5	4 660	2 469	82	565	4,1	99,8
Hochbauverwaltung	1 364	3,2	15,5	153	1 146	65	48	9,1	95,8
Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz	15 902	3,3	16,2	13 042	2 492	368	1 176	7,8	95,4
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	9 560	3,7	8,1	8 257	965	338	563	3,3	93,8
Polizei	9 446	3,6	8,1	8 233	934	279	554	3,4	93,7
Rechtsschutz	6 342	2,8	28,5	4 785	1 527	30	613	12,3	96,9
Ordentliche Gerichte und Staatsanwaltschaften	4 798	2,2	32,9	3 506	1 265	27	544	10,8	97,1
Verwaltungsgerichte	118	13,5	39,0	78	39	1	10	11,1	90,0
Arbeits- und Sozialgerichte	247	- 1,6	46,2	129	116	2	32	- 3,0	96,9
Justizvollzugsanstalten	1 148	5,3	5,1	1 047	101	-	23	155,6	95,7
Schulwesen	29 666	0,7	45,7	26 704	2 896	66	3 182	27,4	91,6
Grund-, Haupt- und Sonderschulen	15 679	- 3,0	55,7	13 724	1 953	2	1 756	30,0	93,6
Realschulen	2 433	4,1	44,0	2 281	152	-	413	29,5	91,8
Gymnasien	5 280	5,5	25,5	4 743	479	58	780	27,7	87,7
Berufsbildende Schulen	3 034	5,8	23,8	2 788	240	6	161	- 3,6	85,7
Sonstiges	3 099	4,8	53,0	3 036	63	-	61	56,4	100,0
Hochschulen	8 375	3,9	44,2	1 780	5 122	1 473	1 463	11,3	78,3
Universitäten	3 818	7,7	28,3	982	2 276	560	838	14,0	66,8
Hochschulkliniken	3 419	0,3	69,6	144	2 467	808	474	13,1	92,4
Erziehungswissenschaftliche Hochschule	347	- 11,0	29,1	201	125	21	46	- 30,3	100,0
Fachhochschulen	783	11,9	17,2	453	246	84	102	9,7	97,1
Sonstiges Bildungswesen	105	0,0	45,7	29	67	9	36	12,5	97,2
Forschung außerhalb der Hochschulen	332	9,9	30,4	137	152	43	41	- 6,8	97,6
Kulturelle Angelegenheiten	224	5,2	16,5	12	181	31	13	0,0	92,3
Soziale Sicherung	1 803	- 1,4	41,4	674	1 015	114	248	1,6	99,2
Verwaltung	1 127	- 3,9	34,3	504	611	12	156	- 6,0	98,7
Sozialamt, Jugendämter	189	2,2	33,9	83	105	1	33	- 8,3	100,0
Versorgungsämter	774	- 3,0	34,5	400	365	9	95	0,0	97,9
Wiedergutmachungsbehörden	138	- 16,4	31,9	16	120	2	24	- 22,6	100,0
Familien-, Sozial- und Jugendhilfe	376	2,2	71,8	17	293	66	70	11,1	100,0
Einrichtungen der Sozialhilfe	335	0,6	76,1	13	259	63	58	13,7	100,0
Arbeitsschutz	236	1,3	19,1	149	80	7	22	46,7	100,0
Gesundheit, Sport und Erholung	1 950	5,4	61,0	270	1 453	227	343	8,9	97,7
Einrichtungen und Maßnahmen des Gesundheitswesens	1 921	5,0	61,8	260	1 441	220	341	9,0	97,7
Gesundheitsbehörden	608	3,2	76,2	135	453	20	171	1,8	97,1
Krankenhäuser und Heilstätten	1 033	5,5	54,7	65	796	172	105	31,3	97,1
Maßnahmen des Gesundheitswesens	280	6,9	56,8	60	192	28	65	0,0	100,0
Wohnungswesen und Raumordnung	2 320	0,2	15,0	1 074	856	390	104	9,5	98,1
Kataster- und Vermessungsverwaltung	2 297	0,2	14,9	1 066	843	388	104	9,5	98,1
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	2 070	4,1	23,1	778	1 031	261	202	6,9	89,1
Verwaltung	1 254	2,8	19,2	474	730	50	78	13,0	91,0
Ernährung und Landwirtschaft	1 238	2,8	19,2	464	727	47	75	13,6	90,7
Sonstige Bereiche	816	6,3	29,2	304	301	211	124	3,3	87,9
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	488	9,4	13,5	143	284	61	40	8,1	100,0
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	5 204	1,4	4,3	355	1 980	2 869	137	- 9,3	99,3
Verwaltung für Straßen- und Brückenbau	1 102	3,3	12,5	214	828	60	51	- 7,3	100,0
Straßen	4 102	1,0	2,1	141	1 152	2 809	86	- 10,4	98,8
<u>Wirtschaftsunternehmen<sup>2)</sup></u>	3 449	- 0,1	11,4	1 065	266	2 118	289	2,5	81,3
Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen	3 449	- 0,1	11,4	1 065	266	2 118	289	2,5	81,3
<b>Insgesamt</b>	<b>85 058</b>	<b>1,8</b>	<b>31,9</b>	<b>53 484</b>	<b>23 286</b>	<b>8 288</b>	<b>8 300</b>	<b>13,8</b>	<b>91,1</b>

1) Teilzeitbeschäftigte mit wenigstens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines entsprechenden Vollbeschäftigten. -

2) Nur rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen.



Schulen entfallende Personal mit 29 666 Vollbeschäftigten lediglich um 0,7% höher als ein Jahr zuvor.

Die Differenzierung nach Schularten ergibt, daß der Personalbestand bei den Gymnasien um 276 (+ 5,5%), bei den Realschulen um 96 (+ 4,1%) und bei den berufsbildenden Schulen um 166 (+ 5,8%) gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet wurde. Bei den Grund-, Haupt- und Sonderschulen, in denen über die Hälfte aller Lehrer unterrichtet, reduzierte sich jedoch die Zahl der Vollbeschäftigten um 486 auf 15 679 (— 3%). Im Hochschulbereich ging nur die Personalbesetzung der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule zurück, und zwar um 11% auf 347 Personen. Dies ist darin begründet, daß sich die EWH in einem Prozeß der Umstrukturierung befindet, der eine Verringerung der Ausbildungskapazitäten für Grund- und Hauptschullehrer zum Gegenstand hat. Durch Landesgesetz vom 21. Juli 1976 (GVBl. S. 204) wurde im Zuge der vorgenannten Maßnahmen die Abteilung Worms der EWH mit Wirkung vom 31. Dezember 1978 aufgelöst.

Im Bereich Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz waren 15 902 oder 18,7% aller hauptberuflich Vollbeschäftigten tätig, wobei das Personal der Polizei im Vergleich zu 1978 um 3,6% auf 9 446 und das im Rechtsschutz um 2,8% auf 6 342 Bedienstete aufgestockt wurde. Zum Rechtsschutz zählen insbesondere die Staatsanwaltschaften, die Gerichte und die Justizvollzugsanstalten. Bei letzteren wurde das Personal um 5,3% auf 1 148 Bedienstete erhöht. Von den 13 170 Beschäftigten der statistischen Funktion Politische Führung und zentrale Verwaltung entfiel mehr als die Hälfte auf die Finanzverwaltung. Dort waren 7 211 Personen tätig, was einem Anteil von 8,5% der gesamten Vollbeschäftigten des Landes entspricht. Die Finanzverwaltung weist allerdings einen gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Personalstand (+ 0,6%) aus. Im Verkehrswesen, welches den Straßenbau, die Straßenunterhaltung und die entsprechenden Verwaltungsaufgaben umfaßt, waren mit 5 204 Bediensteten 6,1% aller Vollbeschäftigten tätig. Diese Zahl liegt nur leicht (+ 1,4%) über derjenigen von 1978. Eine vergleichsweise größere Zahl war außerdem noch in den Bereichen Gesundheit, Sport, Erholung (1 950), Kataster- und Vermessungsverwaltung (2 297) sowie Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen (3 449) eingesetzt.

#### **Teilzeitbeschäftigte vor allem im Schuldienst**

Von den insgesamt 8 300 Teilzeitbeschäftigten des Landes waren die meisten im Bildungsbereich eingesetzt. Im Schuldienst wurden allein 3 182 Teilzeitkräfte ermittelt, das sind 38,3% der Gesamtheit der nicht Vollbeschäftigten. Hier sind bekanntlich die Voraussetzungen für eine Teilzeitbeschäftigung besonders günstig, wovon verheiratete weibliche Lehrkräfte häufig Gebrauch machen. Bemerkenswert ist die starke Ausweitung der Teilzeitarbeitsmöglichkeiten bei den Grund-, Haupt- und Sonderschulen, wo eine Zunahme gegenüber 1978 um 30% auf nunmehr 1 756 Bedienstete registriert wurde. Aber auch bei Realschulen (413 Beschäftigte) und Gymnasien (780 Beschäftigte) waren die Steigerungsraten ähnlich hoch. Lediglich bei den berufsbildenden Schulen verringerte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 3,6% auf 161. Auch bei

den Hochschulen sind die Teilzeitarbeitsmöglichkeiten offensichtlich günstig zu beurteilen, denn dort waren 1 463 (17,6%) der Teilzeitarbeitskräfte beschäftigt, was gegenüber 1978 immerhin einer Ausweitung um 11,3% entspricht. Wie auch bei den Vollbeschäftigten wurde hier lediglich das Personal der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule aus den genannten Gründen verringert, und zwar um ein knappes Drittel auf 46 Personen. Eine nennenswerte Zahl von Teilzeitarbeitskräften wird außerdem im Bereich Politische Führung und zentrale Verwaltung beschäftigt; ihre Zahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,3% auf 1 026. Weiterhin gibt es 1 176 (+ 7,8%) Teilzeitbeschäftigte im Aufgabengebiet Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz, darunter 554 (+ 3,4%) im Polizeidienst und 544 (+ 10,8%) bei den ordentlichen Gerichten und den Staatsanwaltschaften.

#### **Frauen dominieren im Schul- und Gesundheitswesen**

Der Anteil des weiblichen Personals an der Gesamtzahl der Landesbediensteten variiert zum Teil erheblich zwischen den einzelnen staatlichen Aufgabengebieten. Dies hängt naturgemäß damit zusammen, daß in bestimmten Bereichen typische Frauenberufe vorherrschen. Beim hauptberuflich vollbeschäftigten Personal haben die Frauen eine ihrer Domänen im Bildungswesen, wo sie rund 45% des Personals stellen. Hier schlägt sich in erster Linie die große Zahl der dort tätigen Lehrerinnen nieder. Besonders ausgeprägt ist ihr Anteil bei den Grund-, Haupt- und Sonderschulen, wo sie mit 55,7% deutlich mehr als die Hälfte der dort Vollbeschäftigten stellen. Bei den Realschulen sind es immerhin auch 44%. Dagegen ist bei den Gymnasien und berufsbildenden Schulen jeweils nur rund ein Viertel der Beschäftigten weiblichen Geschlechts. Auch in den Hochschulen sind 44,2% der Vollbeschäftigten Frauen, darunter in den Hochschulkliniken mit 69,6% ein besonders hoher Anteil. Im Klinikbereich wie überhaupt im Gesundheitswesen dominieren seit jeher bei bestimmten Tätigkeiten, namentlich im Pflegedienst, in den Labors, im Küchen- und Reinigungsdienst, die weiblichen Beschäftigten. Entsprechend hohe Anteilsätze des weiblichen Personals ergeben sich mit 61,8% auch im Gesundheitswesen, darunter in den Krankenhäusern und Heilstätten mit 54,7% und in den Gesundheitsbehörden sogar mit 76,2%. Schließlich sind überdurchschnittlich viele weibliche Bedienstete in der Familien-, Sozial- und Jugendhilfe (71,8%) eingesetzt.

Umgekehrt gibt es Aufgabenbereiche, in denen die Frauen unterrepräsentiert sind. Dazu zählen die Politische Führung und zentrale Verwaltung, wo 27,8% der Bediensteten Frauen sind; im statistischen Dienst sind hier allerdings immerhin 4 von 10 Beschäftigten weiblichen Geschlechts. Im Bereich Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz sind bei der Polizei und in den Justizvollzugsanstalten lediglich 8,1 bzw. 5,1% des Personals Frauen, deren Anteil jedoch im Gerichtswesen und bei den Staatsanwaltschaften zwischen 32,9 und 46,2% liegt. Relativ geringe Anteilswerte der Frauen an den gesamten Vollbeschäftigten weisen außerdem die Kataster- und Vermessungsverwaltung (14,9%), die Energie- und Wasserwirtschaft einschließ-



Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Aufgabenbereichen, Gebietskörperschaftsgruppen und Gemeindegrößenklassen 1979

Gebietskörperschaftsgruppe Gemeindegrößenklasse/ Verbandsgemeindegrößenklasse nach der Zahl der Einwohner	Insgesamt		Verwaltung		Krankenanstalten		Wirtschafts- unternehmen 1)	
	Anzahl	je 10 000 Ein- wohner	Anzahl	je 10 000 Ein- wohner	Anzahl	je 10 000 Ein- wohner	Anzahl	je 10 000 Ein- wohner
Hauptberuflich vollbeschäftigtes Personal								
Kreisfreie Städte	20 632	208,1	14 142	142,6	4 241	42,8	2 249	22,7
100 000 - 200 000	9 734	211,2	7 471	162,1	2 173	47,2	90	2,0
50 000 - 100 000	7 663	206,4	4 532	122,0	1 549	41,7	1 582	42,6
20 000 - 50 000	3 235	203,2	2 139	134,4	519	32,6	577	36,2
Kreisangehörige Gemeinden, Verbandsgemeinden, Landkreise	26 377	99,9	18 915	71,7	4 940	18,7	2 522	9,6
Verbandsfreie Gemeinden	6 157	108,7	4 229	74,6	1 185	20,9	743	13,1
50 000 - 100 000	1 134	186,4	534	87,8	402	66,1	198	32,5
20 000 - 50 000	2 217	126,1	1 517	86,3	545	31,0	155	8,8
10 000 - 20 000	2 010	88,7	1 623	71,6	78	3,4	309	13,6
5 000 - 10 000	783	75,8	542	52,5	160	15,5	81	7,8
Verbandsgemeinden und deren Ortsgemeinden	12 095	58,4	10 247	49,4	236	1,1	1 612	7,8
20 000 - 50 000	1 943	57,1	1 612	47,4	74	2,2	257	7,6
10 000 - 20 000	7 345	58,0	6 276	49,6	119	0,9	950	7,5
5 000 - 10 000	2 807	60,1	2 359	50,5	43	0,9	405	8,7
Verbandsgemeinden	8 253	39,8	7 550	36,4	.	.	700	3,4
20 000 - 50 000	1 252	36,8	1 100	32,3	-	-	152	4,5
10 000 - 20 000	5 026	39,7	4 638	36,6	.	.	385	3,0
5 000 - 10 000	1 975	42,3	1 812	38,8	-	-	163	3,5
Ortsgemeinden	3 842	18,5	2 697	13,0	233	1,1	912	4,4
Landkreise	8 125	30,8	4 439	16,8	3 519	13,3	167	0,6
Bezirksverband Pfalz	1 361	10,5	641	5,0	720	5,6	-	-
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>48 370</b>	<b>133,2</b>	<b>33 698</b>	<b>92,8</b>	<b>9 901</b>	<b>27,3</b>	<b>4 771</b>	<b>13,1</b>
Teilzeitbeschäftigte 2)								
Kreisfreie Städte	2 604	26,3	2 101	21,2	455	4,6	48	0,5
Kreisangehörige Gemeinden, Verbandsgemeinden, Landkreise	4 478	17,0	3 653	13,8	650	2,5	175	0,7
Verbandsfreie Gemeinden	936	16,5	706	12,5	194	3,4	36	0,6
Verbandsgemeinden	1 383	6,7	1 361	6,6	-	-	22	0,1
Landkreise	1 597	6,1	1 161	4,4	432	1,6	4	0,0
Bezirksverband Pfalz	146	1,1	54	0,4	92	0,7	-	-
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>7 228</b>	<b>19,9</b>	<b>5 808</b>	<b>16,0</b>	<b>1 197</b>	<b>3,3</b>	<b>223</b>	<b>0,6</b>

1) Nur rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen, einschl. allgemeines Grund- und Sondervermögen. - 2) Teilzeitbeschäftigte mit wenigstens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines entsprechenden Vollbeschäftigten.

lich Gewerbe und Dienstleistungen (13,5%), Straßenbau und -verwaltung (4,3%) sowie die land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen (11,4%) aus. In diesen Bereichen herrschen die typischen Männerberufe vor.

Ein gänzlich anderes Bild zeigt sich bei den Teilzeitbeschäftigten. Während im Durchschnitt aller hauptberuflich Vollbeschäftigten knapp jeder dritte Beschäftigte weiblichen Geschlechts war, waren es bei den Teilzeitkräften 91%. Die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung kann offenbar überwiegend nur von Frauen in Anspruch genommen werden. In manchen Aufgabenbereichen handelt es sich bei den nicht Vollbeschäftigten zu 100% um Frauen, nur in wenigen Bereichen liegt deren Quote - wenn auch nur knapp - unter 90%.

### Kreisfreie Städte beschäftigen 43% des kommunalen Personals

Die Gemeinden und Gemeindeverbände hatten am 30. Juni 1979 insgesamt 48 370 hauptberuflich Vollbeschäftigte und 7 228 Teilzeitbeschäftigte in ihren Diensten. 33 698 oder knapp 70% des vollbeschäftigten Personals waren in der Verwaltung eingesetzt, 9 901 oder rund ein Fünftel in den kommunalen Krankenanstalten und weitere 4 771 (9,9%) bei den rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen einschließlich des allgemeinen Grund- und Sondervermögens. Bei den Teilzeitbeschäftigten ergibt sich eine etwas andere Relation, denn von ihnen waren vier Fünftel in der Verwaltung, 16,6% in Krankenhäusern und nur 3,1% in Wirtschaftsunternehmen tätig.



Das kommunale Personal verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Gebietskörperschaftsgruppen: in den Diensten der kreisfreien Städte standen 42,7% aller Vollbeschäftigten, 16,8% entfielen auf die Kreisverwaltungen, 12,7% auf die verbandsfreien Gemeinden, ein Viertel auf die Verbandsgemeinden und deren Ortsgemeinden und schließlich 2,8% auf den Bezirksverband Pfalz. Von den Teilzeitkräften wurden 36% durch die kreisfreien Städte beschäftigt, während 62% bei kreisangehörigen Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreisen tätig waren; die restlichen 2% waren Bedienstete des Bezirksverbandes Pfalz.

Einen Einblick in die Personaldichte der jeweiligen Gebietskörperschaftsgruppe gibt die Anzahl der Vollbeschäftigten je 10 000 Einwohner. Die kreisfreien Städte weisen dabei mit einem Wert von 208 die höchste Ziffer auf, was auf die Aufgaben, nicht zuletzt auch auf Grund ihrer zentralörtlichen Funktionen, zurückzuführen ist. Bei der Zusammenfassung der kreisangehörigen Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreise zu einer Gruppe errechnet sich ein Durchschnittswert von knapp 100 Bediensteten je 10 000 Einwohner. Darunter ergibt sich eine Quote von 109 für die verbandsfreien Gemeinden, 58 für die Verbandsgemeinden (einschließlich deren Ortsgemeinden) und 31 für die Kreisverwaltungen. Die Quoten innerhalb der einzelnen Verwaltungsebenen streuen je nach der Größenklasse der Gebietskörperschaften. Bei den kreisfreien Städten wie auch den verbandsfreien Gemeinden sinkt der durchschnittliche Personalbesatz mit sinkender Einwohnerzahl. Bei den Verbandsge-

meinden ist die Situation dagegen umgekehrt: mit zunehmender Zahl der Bevölkerung reduziert sich die Personalquote je 10 000 Einwohner.

Bei einem Vergleich der Personalstärke der Gruppe der Verbandsgemeinden einerseits und der verbandsfreien Gemeinden andererseits ist zu berücksichtigen, daß bei letzteren auch sämtliche großen kreisangehörigen Städte enthalten sind, deren Kompetenzen und Aufgaben in etwa denen der kreisfreien Städte entsprechen und somit naturgemäß auch relativ mehr Personal erfordern. Da bei weitem nicht alle Gebietskörperschaften Träger von Krankenanstalten sind, ergibt die Ausklammerung dieses personalintensiven Sektors einen zutreffenderen Vergleich. So errechnen sich im Bereich der Verwaltung - es handelt sich hier um die Zusammenfassung der Einzelpläne 0 bis 7 ohne Abschnitt 51 (Krankenhäuser) - folgende Personalzahlen je 10 000 Einwohner: die kreisfreien Städte weisen eine Quote von 143 aus, bei den verbandsfreien Gemeinden waren es 75, bei den Verbandsgemeinden einschließlich deren Ortsgemeinden 49 und bei den Landkreisen 16,8 Vollbeschäftigte pro 10 000 Einwohner.

Vom gesamten kommunalen Krankenhauspersonal von insgesamt 9 901 Vollbeschäftigten entfielen 4 241 oder 42,8% und damit die relativ meisten auf die kreisfreien Städte. Die Landkreise beschäftigten 3 519 oder 35,5%, bei den kreisangehörigen Gemeinden waren es 1 418 (14,3%) und beim Bezirksverband Pfalz betrug das Krankenhauspersonal 720 (7,3%).

Diplom-Kaufmann K.-J. Hesse

# Absatzintensität und Unternehmensverflechtung des Einzelhandels 1970 bis 1978

## Handel ein wichtiger Warenvermittler

Der Handel erfüllt als Bindeglied zwischen Hersteller und Verbraucher eine außerordentlich bedeutende gesamtwirtschaftliche Funktion. Insbesondere der Ein-

Umsatz der rheinland-pfälzischen Niederlassungen von Einzelhandelsunternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern 1978

Unternehmenssitz Bundesland	Unternehmen	Niederlassungen	Umsatz der Niederlassungen	
			Anzahl	1 000 DM %
Schleswig-Holstein	1	7	.	.
Hamburg	5	13	10 595	0,2
Hessen	51	231	989 703	23,3
Saarland	17	45	428 714	10,1
Baden-Württemberg	34	186	244 985	5,8
Bayern	19	82	281 121	6,6
Nordrhein-Westfalen	58	288	2 286 222	53,7
Niedersachsen	2	66	.	.
Berlin	4	12	2 214	0,1
Insgesamt	191	930	4 250 768	100,0

zelhandel nimmt hier eine wichtige Stellung ein, und zwar sowohl gemessen am Umsatzvolumen als auch am Arbeitseinsatz. Ende 1979 waren im Einzelhandel im Bundesgebiet 2 150 000 Arbeitskräfte tätig, davon 134 000 in Rheinland-Pfalz um 7,4% zugenommen. Überdies zwang der Anstieg der Personalkosten - die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen und technischen Angestellten im Einzelhandel erhöhten sich von 1970 bis 1979 um 140% auf 1 860 DM - die Betriebe zu hohen Rationalisierungsinvestitionen. Entsprechend erhöhten sich die Umsätze je Beschäftigten von 1970 bis 1979 um 73% auf 136 000 DM. Bei dieser Betrachtungsweise müssen allerdings die Preissteigerungsraten berücksichtigt werden. Von 1970 bis 1979 stieg der Index der Einzelhandelspreise um 50%, was einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme von 4,6% entspricht. Erheblichen Einfluß hatte vor allem die Preisexplosion für Kohle und Mineralölerzeugnisse. Der Index erhöhte sich hier um 160%, wobei sich die Preisschere bereits ab 1973 zu öffnen begann.

Im Einzelhandel finden insbesondere Frauen sichere Arbeitsplätze, günstig vor allem auch durch die Möglichkeit des variablen zeitlichen Einsatzes infolge



Umsatzsteuerpflichtige des Einzelhandels und deren steuerbarer Umsatz nach Umsatzgrößenklassen im Bundesgebiet  
1962 - 1976

Umsatzgrößenklasse	1962	1970	1972	1974	1976
<u>Umsatzsteuerpflichtige</u>					
Anzahl					
unter 50 000 DM	125 938	74 464	60 163	48 337	45 105
50 000 - 100 000 "	113 925	75 810	63 145	53 502	49 544
100 000 - 250 000 "	135 469	122 159	114 132	104 043	98 127
250 000 - 500 000 "	45 868	61 872	67 161	68 198	69 411
500 000 - 1 Mill. "	14 861	30 094	37 225	41 583	45 415
1 Mill. - 5 Mill. "	7 891	15 527	21 255	26 679	32 314
5 Mill. - 10 Mill. "	719	1 504	1 919	2 154	2 864
10 Mill. - 50 Mill. "	446	905	1 129	1 264	1 727
50 Mill. und mehr "	69	147	190	203	245
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>445 186</b>	<b>382 482</b>	<b>366 319</b>	<b>345 963</b>	<b>344 752</b>
Anteil in %					
unter 50 000 DM	28,3	19,5	16,4	14,0	13,1
50 000 - 100 000 "	25,6	19,8	17,2	15,5	14,4
100 000 - 250 000 "	30,4	31,9	31,2	30,1	28,5
250 000 - 500 000 "	10,3	16,2	18,3	19,7	20,1
500 000 - 1 Mill. "	3,3	7,9	10,2	12,0	13,2
1 Mill. - 5 Mill. "	1,8	4,1	5,8	7,7	9,4
5 Mill. - 10 Mill. "	0,2	0,4	0,5	0,6	0,8
10 Mill. - 50 Mill. "	0,1	0,2	0,3	0,4	0,5
50 Mill. und mehr "	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<u>Steuerbarer Umsatz</u>					
Mill. DM					
unter 50 000 DM	3 779	2 248	1 829	1 490	1 392
50 000 - 100 000 "	8 338	5 598	4 660	3 661	3 666
100 000 - 250 000 "	21 251	19 814	18 741	17 272	16 346
250 000 - 500 000 "	15 570	21 602	23 547	24 064	24 575
500 000 - 1 Mill. "	10 026	20 599	25 701	29 020	31 860
1 Mill. - 5 Mill. "	15 080	29 367	39 819	49 523	60 375
5 Mill. - 10 Mill. "	4 950	10 291	13 143	14 731	19 639
10 Mill. - 50 Mill. "	8 947	17 325	21 710	23 859	32 495
50 Mill. und mehr "	18 212	43 072	58 548	72 352	86 451
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>106 153</b>	<b>169 916</b>	<b>207 698</b>	<b>236 272</b>	<b>276 799</b>
Anteil in %					
unter 50 000 DM	3,6	1,3	0,9	0,6	0,5
50 000 - 100 000 "	7,9	3,3	2,2	1,7	1,3
100 000 - 250 000 "	20,0	11,7	9,0	7,3	5,9
250 000 - 500 000 "	14,7	12,7	11,3	10,2	8,9
500 000 - 1 Mill. "	9,4	12,1	12,4	12,3	11,5
1 Mill. - 5 Mill. "	14,2	17,3	19,2	21,0	21,8
5 Mill. - 10 Mill. "	4,7	6,1	6,3	6,2	7,1
10 Mill. - 50 Mill. "	8,4	10,2	10,5	10,1	11,7
50 Mill. und mehr "	17,1	25,3	28,2	30,6	31,3
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

der unterschiedlichen Einkaufsgewohnheiten. Entsprechend hoch ist auch der Einsatz von Teilzeitbeschäftigten.

#### Regionaldaten als Planungsunterlagen

Die monatliche Repräsentativstatistik über die Beschäftigten und den Umsatz im Einzelhandel gibt Aufschluß über die kurzfristige Entwicklung. Die in zweijährigen Abständen durchzuführende Umsatzsteuerstatistik ermöglicht die mittelfristige Beobachtung der Unternehmen. Durch die Umsatzsteuerstatistik wird zwar das Nebeneinander von kapitalstarken Großunternehmen, selbstbewußten mittelständischen Ein-

zelhandelsunternehmen und mühselig um ihre Existenz ringenden Kleinbetriebe verdeutlicht, nicht aber die regionalen Verschiebungen infolge der zunehmenden Bedeutung der Zweigniederlassungen von Großunternehmen. Durch die Wahl neuer Standorte führen diese hier beständig zu einer Verschiebung der Käuferströme und erzwingen nicht selten selbst neue Verkehrsführungen in städtischen Ballungsräumen. Entsprechend werden für die Beobachtung von Teilmärkten regionalisierte Werte des Einzelhandels benötigt, wobei die Informationen von Handelszensen, welche eine Vollerhebung umschließen, allein nicht ausreichen. Letzte Werte liegen aus dem Handels-



zensus für 1967/68 vor, die natürlich für sinnvolle Regionalplanungen längst überholt und veraltet sind. Die Ergebnisse des zur Zeit laufenden Handelszensus stehen frühestens im Spätherbst zur Verfügung. Regionalisierte Werte können auch über den Austausch der Ergebnisse für Zweigniederlassungen gewonnen werden, welche aufgrund der notwendigen Abstimmungsarbeiten einen langen Prüfaufwand bedingen.

#### Kombi-Statistik allein für Rheinland-Pfalz

Die Verknüpfung der Werte der Umsatzsteuerstatistiken mit den im Rahmen der Monatsstatistik anfallenden Daten und der zusätzlichen Befragung von

506 Unternehmen läßt durch sinnvolle Kombination eine kurzfristige Ermittlung von Ergebnissen zu, welche zwar mit einigen Mängeln behaftet, insgesamt aber für eine regionale Wirtschaftsbeobachtung aufschlußreiche Erkenntnisse liefern. Diese Sonderuntersuchungen werden vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz seit dem Jahre 1966 durchgeführt und in zweijährlichen Abständen veröffentlicht. Die Bemühungen, für diese Arbeiten auch die übrigen Statistischen Landesämter zu gewinnen, waren bisher ohne Erfolg. Ein länderübergreifender Vergleich würde für Rheinland-Pfalz wichtige Erkenntnisse bieten, insbesondere für Handelsplätze wie Mainz und Ludwigs-

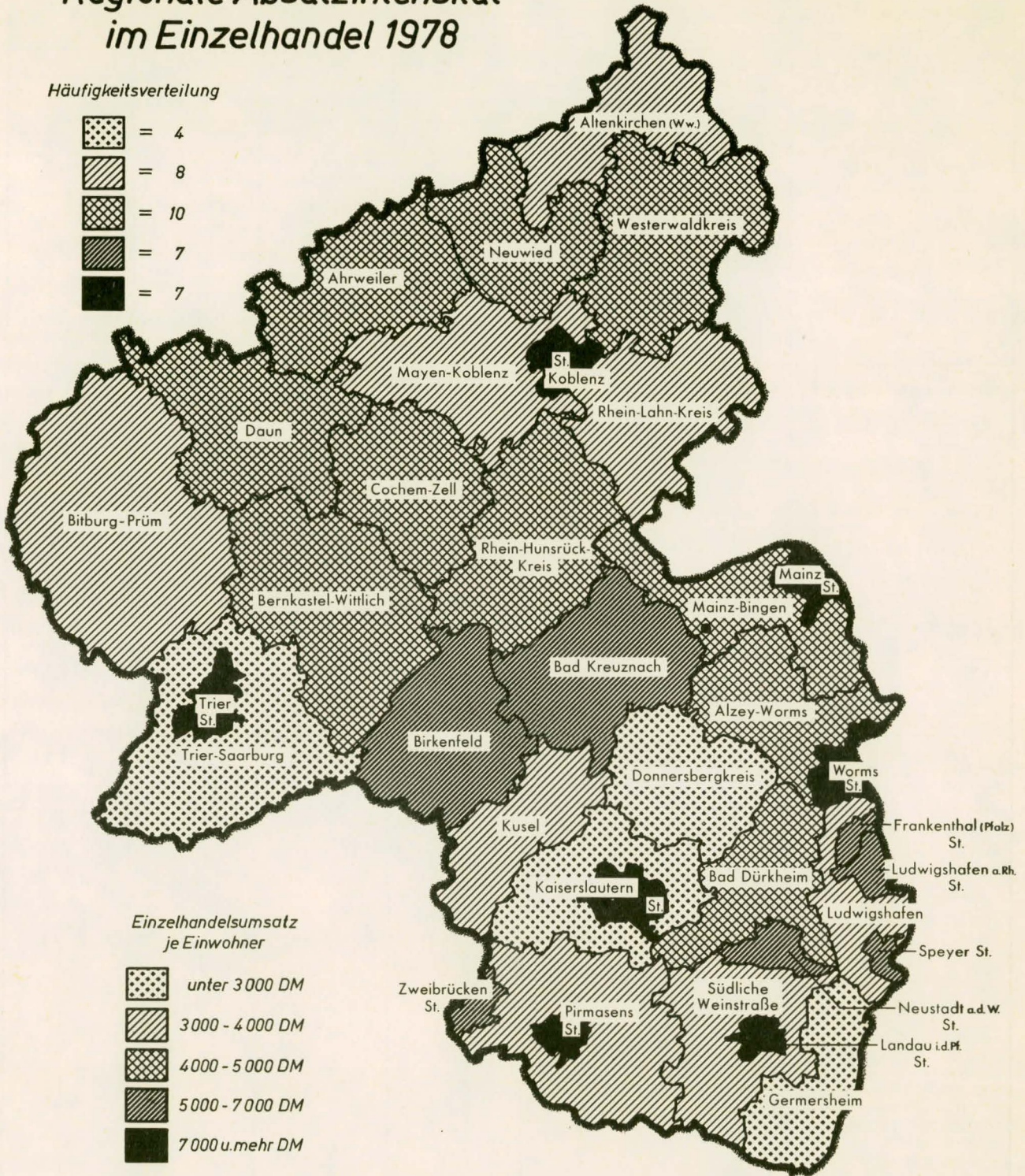
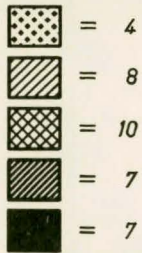
Umsatzsteuerpflichtige des Einzelhandels und deren steuerbarer Umsatz nach Umsatzgrößenklassen  
im Rheinland-Pfalz 1950 - 1978

Umsatzgrößenklasse	1950	1962	1970	1972	1974	1976	1978
<u>Umsatzsteuerpflichtige</u>							
Anzahl							
unter 50 000 DM	24 837	9 191	6 107	4 403	3 676	3 449	3 423
50 000 - 100 000 "	5 211	7 808	5 635	4 553	3 953	3 491	3 424
100 000 - 250 000 "	2 466	8 105	7 945	7 364	6 618	6 196	5 931
250 000 - 500 000 "	475	2 356	3 538	3 958	3 951	3 988	4 056
500 000 - 1 Mill. "	150	777	1 646	2 053	2 233	2 420	2 639
1 Mill. - 5 Mill. "	64	391	789	1 117	1 454	1 817	2 111
5 Mill. - 10 Mill. "	4	36	67	105	97	139	166
10 Mill. - 50 Mill. "	-	16	47	59	69	95	102
50 Mill. und mehr "	-	-	6	7	10	12	15
I n s g e s a m t	33 207	28 680	25 780	23 619	22 061	21 607	21 867
Anteil in %							
unter 50 000 DM	74,8	32,0	23,7	18,6	16,7	16,0	15,7
50 000 - 100 000 "	15,7	27,2	21,9	19,3	17,9	16,2	15,7
100 000 - 250 000 "	7,4	28,3	30,8	31,2	30,0	28,7	27,1
250 000 - 500 000 "	1,4	8,2	13,7	16,8	17,9	18,5	18,5
500 000 - 1 Mill. "	0,5	2,7	6,4	8,7	10,1	11,2	12,1
1 Mill. - 5 Mill. "	0,2	1,4	3,1	4,7	6,6	8,4	9,7
5 Mill. - 10 Mill. "	0,0	0,1	0,3	0,4	0,4	0,6	0,8
10 Mill. - 50 Mill. "	-	0,1	0,2	0,2	0,3	0,4	0,5
50 Mill. und mehr "	-	-	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<u>Steuerbarer Umsatz</u>							
Mill. DM							
unter 50 000 DM	416	277	178	135	113	105	104
50 000 - 100 000 "	363	570	415	336	293	258	252
100 000 - 250 000 "	361	1 256	1 275	1 198	1 086	1 020	983
250 000 - 500 000 "	160	803	1 227	1 379	1 389	1 403	1 432
500 000 - 1 Mill. "	100	523	1 121	1 420	1 556	1 699	1 853
1 Mill. - 5 Mill. "	126	727	1 505	2 062	2 631	3 375	3 944
5 Mill. - 10 Mill. "	26	245	442	708	662	961	1 134
10 Mill. - 50 Mill. "	-	319	770	1 167	1 312	1 806	2 022
50 Mill. und mehr "	-	-	582	1 176	1 829	2 515	3 272
I n s g e s a m t	1 552	4 720	7 515	9 581	10 871	13 142	14 996
Anteil in %							
unter 50 000 DM	26,8	5,9	2,4	1,4	1,0	0,8	0,7
50 000 - 100 000 "	23,4	12,1	5,5	3,5	2,7	2,0	1,7
100 000 - 250 000 "	23,3	26,6	17,0	12,5	10,0	7,8	6,6
250 000 - 500 000 "	10,3	17,0	16,3	14,4	12,8	10,7	9,5
500 000 - 1 Mill. "	6,4	11,1	14,9	14,8	14,3	12,9	12,4
1 Mill. - 5 Mill. "	8,1	15,4	20,0	21,5	24,2	25,7	26,3
5 Mill. - 10 Mill. "	1,7	5,2	5,9	7,4	6,1	7,3	7,6
10 Mill. - 50 Mill. "	-	6,8	10,2	12,2	12,1	13,7	13,5
50 Mill. und mehr "	-	-	7,7	12,3	16,8	19,1	21,8
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

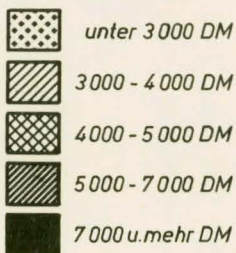


# Regionale Absatzintensität im Einzelhandel 1978

Häufigkeitsverteilung



Einzelhandelsumsatz  
je Einwohner



hafen, um Verschiebungen im Einzugsbereich dieser Handelszentren in Hessen und Baden-Württemberg verfolgen zu können. Mit zunehmender Bedeutung der Großunternehmen wird der Aussagewert dieser Kombinationsstatistik weiter aufgewertet.

Die regionalisierten Branchenergebnisse der Umsatzsteuerstatistik werden um die Teilumsätze der Unternehmen für Niederlassungen in anderen Kreisen

bzw. Bundesländern verringert. Diesen bereinigten Werten werden die Umsätze von Zweigniederlassungen zugerechnet, deren Hauptverwaltungen außerhalb dieser Region ihren Sitz haben. Nach der Umsatzsteuerstatistik wird beispielsweise der Gesamtumsatz der Kaufhof AG am Unternehmenssitz in Köln gezählt, so daß die Umsätze der Filialen in den Ergebnissen dieser Städte nicht enthalten sind.



Umsatz der örtlichen Niederlassungen des Einzelhandels je Einwohner 1972 - 1978

Verwaltungsbezirk	1972	1974	1976	1978		
				insgesamt	Veränderung zu 1976	Abweichung vom Landes- ergebnis
DM je Einwohner				%		
Kreisfreie Stadt Koblenz	6 896	7 947	9 378	10 369	10,6	99,8
Landkreise						
Ahrweiler	2 692	2 985	3 642	4 370	20,0	- 15,8
Altenkirchen (Ww.)	2 531	2 828	3 316	3 535	6,6	- 31,9
Bad Kreuznach	3 124	3 754	4 510	6 358	41,0	22,5
Birkenfeld	2 668	3 102	4 285	5 226	22,0	0,7
Cochem-Zell	2 378	2 553	3 214	4 422	37,6	- 14,8
Mayen-Koblenz	2 602	2 889	3 517	3 973	13,0	- 23,4
Neuwied	3 055	3 500	4 579	4 851	5,9	- 6,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 225	2 634	3 380	4 017	18,8	- 22,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 107	2 447	2 950	3 620	22,7	- 30,2
Westerwaldkreis	2 214	2 622	3 212	4 176	30,0	- 19,5
RB Koblenz	2 965	3 402	4 179	4 959	18,7	- 4,4
Kreisfreie Stadt Trier	6 323	7 613	10 139	11 760	16,0	126,6
Landkreise						
Bernkastel-Wittlich	2 778	3 192	3 956	4 864	23,0	- 6,3
Bitburg-Prüm	2 354	2 903	3 508	3 854	9,9	- 25,7
Daun	2 210	2 759	3 171	4 135	30,4	- 20,3
Trier-Saarburg	1 728	1 967	2 091	2 147	2,7	- 58,6
RB Trier	3 130	3 711	4 591	5 296	15,4	2,1
Kreisfreie Städte						
Frankenthal (Pfalz)	3 482	4 190	5 703	6 651	16,6	28,2
Kaiserslautern	5 561	6 678	8 692	10 479	20,6	101,9
Landau i.d.Pfalz	6 253	6 942	8 775	10 305	17,4	98,6
Ludwigshafen a.Rhein	3 859	4 150	4 825	5 134	6,4	- 1,1
Mainz	5 363	5 847	6 528	7 364	12,8	41,9
Neustadt a.d.Weinstr.	3 699	5 555	5 770	6 649	15,2	28,1
Pirmasens	5 105	5 674	6 851	8 995	31,3	73,3
Speyer	4 783	5 195	6 172	6 906	11,9	33,1
Worms	5 063	5 451	6 955	8 335	19,8	60,6
Zweibrücken	2 990	3 889	4 520	5 825	28,9	12,3
Landkreise						
Alzey-Worms	3 152	3 640	4 289	4 763	11,1	8,2
Bad Dürkheim	2 086	2 509	3 967	4 709	18,7	- 9,3
Donnersbergkreis	1 601	1 765	2 259	2 559	13,3	- 50,7
Germersheim	1 571	1 747	2 439	2 935	20,3	- 43,4
Kaiserslautern	2 134	2 024	2 451	2 921	19,2	- 43,7
Kusel	1 983	2 346	3 464	3 771	8,9	- 27,3
Südliche Weinstraße	1 981	2 465	2 840	3 060	7,7	- 41,0
Ludwigshafen	1 869	2 519	3 095	3 707	19,8	- 28,6
Mainz-Bingen	3 104	3 399	3 963	4 607	16,3	- 11,2
Pirmasens	1 569	1 809	2 469	3 084	24,9	- 40,6
RB Rheinhessen-Pfalz	3 270	3 751	4 598	5 335	16,0	2,8
Rheinland-Pfalz	3 133	3 616	4 441	5 189	16,8	-
Kreisfreie Städte	5 122	5 879	7 121	8 211	15,3	58,2
Landkreise	2 378	2 744	3 421	4 054	18,5	- 21,9



## Umsatz der Unternehmen und örtlichen Niederlassungen des Einzelhandels in den Verwaltungsbezirken 1978

Verwaltungsbezirk	Unternehmen 1)	Örtliche Niederlassungen					
		insgesamt		von Unternehmen mit Sitz			
				in Rheinland-Pfalz		in anderen Bundesländern	
		Mill.DM	Abweichung in %	Mill.DM	Anteil in %	Mill.DM	Anteil in %
Kreisfreie Stadt Koblenz	928	1 188	28,0	753	63,4	435	36,6
Landkreise							
Ahrweiler	418	479	14,6	422	88,1	57	11,9
Altenkirchen (Ww.)	401	430	7,2	374	87,0	56	13,0
Bad Kreuznach	1 087	927	- 14,7	749	80,8	178	19,2
Birkenfeld	368	460	25,0	392	85,2	68	14,8
Cochem-Zell	254	276	8,7	245	88,8	31	11,2
Mayen-Koblenz	625	753	20,5	652	86,6	101	13,4
Neuwied	608	744	22,4	595	80,0	149	20,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	285	361	26,7	305	84,5	56	15,5
Rhein-Lahn-Kreis	371	428	15,4	377	88,1	51	11,9
Westerwaldkreis	571	692	21,2	593	85,7	99	14,3
RB Koblenz	5 914	6 738	13,9	5 458	81,0	1 280	19,0
Kreisfreie Stadt Trier	870	1 138	30,8	764	67,1	374	32,9
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	438	520	18,7	491	94,4	29	5,6
Bitburg-Prüm	309	345	11,7	324	93,9	21	6,1
Daun	206	230	11,7	208	90,4	22	9,6
Trier-Saarburg	244	263	7,8	262	99,6	1	0,4
RB Trier	2 067	2 496	20,8	2 049	82,1	447	17,9
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	166	289	74,1	177	61,2	112	38,8
Kaiserslautern	603	1 042	72,8	685	65,7	357	34,3
Landau i.d.Pfalz	363	378	4,1	246	65,1	132	34,9
Ludwigshafen a.Rhein	433	831	91,9	440	52,9	391	47,1
Mainz	773	1 358	75,7	814	59,9	544	40,1
Neustadt a.d.Weinstr.	221	335	51,6	222	66,3	113	33,7
Pirmasens	344	459	33,4	319	69,5	140	30,5
Speyer	179	302	68,7	179	59,3	123	40,7
Worms	454	614	35,2	471	76,7	143	23,3
Zweibrücken	140	205	46,4	148	72,2	57	27,8
Landkreise							
Alzey-Worms	2 011	455	- 77,4	433	95,2	22	4,8
Bad Dürkheim	336	543	61,6	475	87,5	68	12,5
Donnersbergkreis	146	169	15,8	152	89,9	17	10,1
Germersheim	222	293	32,0	254	86,7	39	13,3
Kaiserslautern	244	280	14,8	262	93,6	18	6,4
Kusel	218	285	30,7	241	84,6	44	15,4
Südliche Weinstraße	223	292	30,9	258	88,4	34	11,6
Ludwigshafen	650	454	- 30,2	419	92,3	35	7,7
Mainz-Bingen	588	717	21,9	598	83,4	119	16,6
Pirmasens	281	305	8,5	290	95,1	15	4,9
RB Rheinhessen-Pfalz	8 593	9 608	11,8	7 085	73,7	2 523	26,3
Rheinland-Pfalz	16 575	18 843	13,7	14 592	77,4	4 251	22,6
Kreisfreie Städte	5 474	8 139	48,7	5 218	64,1	2 921	35,9
Landkreise	11 104	10 701	- 3,6	9 371	87,6	1 330	12,4

1) Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1978.



Umsatz der örtlichen Niederlassungen des Einzelhandels nach Wirtschaftszweigen 1972 - 1978

Wirtschaftszweig	1972	1974	1976	1978		
				insgesamt	Ver- änderung zu 1976	Anteil
	1 000 DM			%		
Eh.m.Waren verschiedener Art	1 727 767	2 198 272	2 722 975	2 888 205	6,1	15,3
Eh.m.Nahrungs- und Genußmitteln	3 761 849	4 307 858	4 996 194	5 844 745	17,0	31,1
Eh.m.Textilwaren und Schuhen	1 729 358	1 912 820	2 242 498	2 574 293	14,8	13,7
Eh.m.Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf (a.n.g.)	885 364	988 393	1 122 567	1 344 170	19,7	7,1
Eh.m.Elektro- und optischen Erzeugnissen, Uhren	677 022	774 093	901 496	1 061 745	17,8	5,6
Eh.m.Papierwaren und Druckerzeugnissen	208 661	242 938	280 631	322 611	15,0	1,7
Eh.m.pharmazeutischen, kosmetischen Erzeugnissen	818 280	1 009 687	1 208 329	1 370 678	13,4	7,3
Eh.m.Kohle und Mineralölerzeugnissen	367 661	460 978	529 357	582 971	10,1	3,1
Eh.m.Fahrzeugen, Maschinen, Büroeinrichtungen	1 125 778	1 145 172	1 808 777	2 359 051	30,4	12,5
Eh.m.Sonstigen Waren	260 261	294 567	390 732	494 126	26,5	2,6
I n s g e s a m t	11 562 001	13 334 778	16 203 556	18 842 595	16,3	100,0

Umsatz der Unternehmen und örtlichen Niederlassungen des Einzelhandels nach Wirtschaftszweigen 1978

Wirtschaftszweig	Unternehmen 1)	Örtliche Niederlassungen			
		insgesamt		von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern	
		1 000 DM	Abweichung in %	1 000 DM	Anteil in %
Eh.m.Waren verschiedener Art	2 740 012	2 888 205	5,4	1 458 980	50,5
Eh.m.Nahrungs- und Genußmitteln	4 452 882	5 844 745	31,3	1 880 748	32,2
Eh.m.Textilwaren und Schuhen	2 162 515	2 574 293	19,0	538 057	20,9
Eh.m.Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf (a.n.g.)	1 271 951	1 344 170	5,7	106 273	7,9
Eh.m.Elektro- und optischen Erzeugnissen, Uhren	1 020 291	1 061 745	4,1	44 975	4,2
Eh.m.Papierwaren und Druckerzeugnissen	315 686	322 611	2,2	9 585	3,0
Eh.m.pharmazeutischen, kosmetischen Erzeugnissen	1 286 785	1 370 678	6,5	91 990	6,7
Eh.m.Kohle und Mineralölerzeugnissen	543 916	582 971	7,2	39 055	6,7
Eh.m.Fahrzeugen, Maschinen, Büroeinrichtungen	2 282 343	2 359 051	3,4	76 616	3,2
Eh.m.Sonstigen Waren	498 267	494 126	- 0,8	4 489	0,9
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>16 574 648</b>	<b>18 842 595</b>	<b>13,7</b>	<b>4 250 768</b>	<b>22,6</b>

1) Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1978.

### Wachsende Konzentration im Einzelhandel

Die zunehmende Konzentration läßt sich aus dem langfristigen Überblick der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik für den Einzelhandel in der Gliederung nach Umsatzgrößenklassen ableiten, insbesondere aber auch aus dem nach Umsatzgrößenklassen differenzierten Durchschnittsumsatz je Steuerpflichtigen. Dabei ist der Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen für Rheinland-Pfalz insofern besonders aufschlußreich, als die Großunternehmen des Handels ihren Hauptsitz meist außerhalb unseres Landes haben.

Im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz erzielte nach der Umsatzsteuerstatistik im Jahre 1950 kein Unternehmen einen Umsatz über 10 Mill. DM. Im Jahre 1962 waren es aber 16, im Jahre 1970 bereits 53 und 1978 schon 117 Unternehmen mit einem Anteil am Gesamtumsatz des Handels von über einem Drittel. Fächert man diese Werte nach Branchen auf, wird das Ausmaß der Konzentration noch verdeutlicht. Für die 17 Großunternehmen im Einzelhandel mit Waren aller Art mit einem Jahresumsatz von 2,5 Mrd. DM belief sich der Umsatzanteil auf 91% und für den Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln bei einem

Umsatzvolumen von 4,1 Mrd. DM auf 43,6%. Die 17 Unternehmen mit Waren aller Art erreichten im Durchschnitt einen Jahresumsatz von 133 Mill. DM. Vergleichsweise erzielten die 14 umsatzstärksten Unternehmen des Einzelhandels im Bundesgebiet im Jahre 1976 reichlich 51 Mrd. DM Umsatz, was einem Durchschnitt von 3,7 Mrd. DM je Unternehmen entspricht. Ihr Anteil am gesamten Umsatz des Einzelhandels stieg auf 18,5%. Für 1978 liegen zwar noch keine Angaben für das Bundesgebiet vor, der langfristige Trend läßt jedoch auch hier eine weitere Steigerung erwarten. Von 1962 bis 1976 errechnet sich bereits eine Verdoppelung des Anteils.

### Zunehmende Wirtschaftsverflechtung

Entsprechend weicht das Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik für Rheinland-Pfalz von dem hier getätigten Einzelhandelsumsatz stark ab. Während sich nach der Umsatzsteuerstatistik für 1978 ein Umsatz einschließlich Umsatzsteuer von knapp 16,6 Mrd. DM errechnet, beziffert sich der Warenumsatz des Einzelhandels nach dem Betriebsstättenkonzept auf 18,8 Mrd. DM, was einer Abweichung von 13,7% entspricht. Knapp 4,3 Mrd. DM resultieren von Niederlassungen mit Unternehmenssitz außerhalb des Lan-



Umsatz der Unternehmen und örtlichen Niederlassungen des Einzelhandels in den Verwaltungsbezirken 1978

Verwaltungsbezirk	Unternehmen 1)	Örtliche Niederlassungen			
		insgesamt		von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern	
		Mill. DM	Abweichung in %	Mill. DM	Anteil in %
Kreisfreie Stadt Koblenz	928	1 188	28,0	435	36,6
Landkreise					
Ahrweiler	418	479	14,6	57	11,9
Altenkirchen (Ww.)	401	430	7,2	56	13,0
Bad Kreuznach	1 087	927	- 14,7	178	19,2
Birkenfeld	368	460	25,0	68	14,8
Cochem-Zell	254	276	8,7	31	11,2
Mayen-Koblenz	625	753	20,5	101	13,4
Neuwied	608	744	22,4	149	20,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	285	361	26,7	56	15,5
Rhein-Lahn-Kreis	371	428	15,4	51	11,9
Westerwaldkreis	571	692	21,2	99	14,3
RB Koblenz	5 914	6 738	13,9	1 280	19,0
Kreisfreie Stadt Trier	870	1 138	30,8	374	32,9
Landkreise					
Bernkastel-Wittlich	438	520	18,7	29	5,6
Bitburg-Prüm	309	345	11,7	21	6,1
Daun	206	230	11,7	22	9,6
Trier-Saarburg	244	263	7,8	1	0,4
RB Trier	2 067	2 496	20,8	447	17,9
Kreisfreie Städte					
Frankenthal (Pfalz)	166	289	74,1	112	38,8
Kaiserslautern	603	1 042	72,8	357	34,3
Landau i.d. Pfalz	363	378	4,1	132	34,9
Ludwigshafen a. Rhein	433	831	91,9	391	47,1
Mainz	773	1 358	75,7	544	40,1
Neustadt a.d. Weinstr.	221	335	51,6	113	33,7
Pirmasens	344	459	33,4	140	30,5
Speyer	179	302	68,7	123	40,7
Worms	454	614	35,2	143	23,3
Zweibrücken	140	205	46,4	57	27,8
Landkreise					
Alzey-Worms	2 011	455	- 77,4	22	4,8
Bad Dürkheim	336	543	61,6	68	12,5
Donnersbergkreis	146	169	15,8	17	10,1
Germersheim	222	293	32,0	39	13,3
Kaiserslautern	244	280	14,8	18	6,4
Kusel	218	285	30,7	44	15,4
Südliche Weinstraße	223	292	30,9	34	11,6
Ludwigshafen	650	454	- 30,2	35	7,7
Mainz-Bingen	588	717	21,9	119	16,6
Pirmasens	281	305	8,5	15	4,9
RB Rheinhessen-Pfalz	8 593	9 608	11,8	2 523	26,3
Rheinland-Pfalz	16 575	18 843	13,7	4 251	22,6
Kreisfreie Städte	5 474	8 139	48,7	2 921	35,9
Landkreise	11 104	10 701	- 3,6	1 330	12,4

1) Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1978.



## Umsatz der örtlichen Niederlassungen des Einzelhandels nach

Verwaltungsbezirk	1972	1974	1976	1978		
				insgesamt	Veränderung zu 1976	Meßzahl
Mill. DM				%	1970 = 100	
Kreisfreie Stadt Koblenz	830	948	1 097	1 188	8,3	171
Landkreise						
Ahrweiler	285	328	398	479	20,4	209
Altenkirchen (Ww.)	311	348	403	430	6,7	166
Bad Kreuznach	463	556	662	927	40,0	227
Birkenfeld	248	283	383	460	20,1	206
Cochem-Zell	156	166	205	276	34,6	214
Mayen-Koblenz	489	550	669	753	12,6	196
Neuwied	459	537	702	744	6,0	192
Rhein-Hunsrück-Kreis	197	234	301	361	19,9	247
Rhein-Lahn-Kreis	250	296	352	428	21,6	212
Westerwaldkreis	369	435	529	692	30,8	223
RB Koblenz	4 055	4 682	5 700	6 738	18,2	200
Kreisfreie Stadt Trier	654	770	1 005	1 138	13,2	230
Landkreise						
Bernkastel-Wittlich	305	347	426	520	22,1	206
Bitburg-Prüm	219	265	317	345	8,8	202
Daun	125	155	177	230	29,9	261
Trier-Saarburg	206	238	255	263	3,1	151
RB Trier	1 509	1 775	2 179	2 496	14,5	211
Kreisfreie Städte						
Frankenthal (Pfalz)	147	184	250	289	15,6	231
Kaiserslautern	563	682	872	1 042	19,5	238
Landau i.d.Pfalz	241	265	325	378	16,3	197
Ludwigshafen a.Rhein	677	722	801	831	3,7	148
Mainz	958	1 076	1 200	1 358	13,2	171
Neustadt a.d.Weinstr.	188	284	292	335	14,7	213
Pirmasens	287	310	362	459	26,8	186
Speyer	205	232	272	302	11,0	175
Worms	389	416	523	614	17,4	199
Zweibrücken	114	142	161	205	27,3	218
Landkreise						
Alzey-Worms	310	351	408	455	11,5	186
Bad Dürkheim	243	290	454	543	19,6	270
Donnersbergkreis	107	119	150	169	12,7	182
Germersheim	150	172	240	293	22,1	227
Kaiserslautern	207	197	237	280	18,1	183
Kusel	157	182	265	285	7,5	198
Südliche Weinstraße	193	240	275	292	6,2	193
Ludwigshafen	226	307	376	454	20,7	224
Mainz-Bingen	472	525	610	717	17,5	202
Pirmasens	163	184	247	305	23,5	221
RB Rheinhessen-Pfalz	5 998	6 878	8 325	9 608	15,4	196
Rheinland-Pfalz	11 562	13 335	16 204	18 843	16,3	199
Kreisfreie Städte	5 251	6 031	7 162	8 139	13,6	190
Landkreise	6 311	7 304	9 042	10 701	18,3	207

1) Einschl. feinmechanische und optische Erzeugnisse, Schmuck-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren, Musikinstrumenten. - Sämereien und Blumen, Lacke, Farben, Tapeten und Fußbodenbelag.



1978							Verwaltungsbezirk
Waren aller Art	Nahrungs- und Genußmittel	Textil- waren, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf 1)	pharma- zeitische und kosmetische Artikel 2)	Fahrzeuge, Maschinen, Büro- ein- richtungen	übrige Waren 3)	
Mill.DM							
230	239	306	145	61	154	53	Kreisfreie Stadt Koblenz
51	184	46	69	40	47	41	Landkreise
28	139	60	65	47	63	28	Ahrweiler
74	469	88	96	52	91	57	Altenkirchen (Ww.)
71	149	34	48	33	83	42	Bad Kreuznach
62	79	23	44	24	27	18	Birkenfeld
125	260	70	100	64	78	56	Cochem-Zell
79	231	110	94	67	108	55	Mayen-Koblenz
20	118	40	47	29	77	29	Neuwied
6	211	42	57	46	35	32	Rhein-Hunsrück-Kreis
22	311	74	82	54	89	62	Rhein-Lahn-Kreis
							Westerwaldkreis
768	2 389	893	846	518	852	474	RB Koblenz
288	207	202	137	59	170	76	Kreisfreie Stadt Trier
25	205	65	71	34	75	45	Landkreise
64	92	39	50	30	44	25	Bernkastel-Wittlich
20	68	23	31	20	48	21	Bitburg-Prüm
16	84	31	35	29	36	31	Daun
							Trier-Saarburg
414	656	361	323	172	372	197	RB Trier
334	139	38	52	19	26	17	Kreisfreie Städte
10	178	133	125	49	152	72	Frankenthal (Pfalz)
117	161	55	41	29	51	30	Kaiserslautern
308	252	124	90	69	110	70	Landau i.d.Pfalz
	288	284	190	80	136	72	Ludwigshafen a.Rhein
52	146	44	42	23	54	26	Mainz
40	139	78	49	28	82	30	Neustadt a.d.Weinstr.
80	90	45	40	20	47	21	Pirmasens
	151	62	173	35	67	47	Speyer
	65	35	22	19	43	22	Worms
							Zweibrücken
7	283	37	32	28	50	25	Landkreise
40	271	63	48	45	67	49	Alzey-Worms
	64	8	19	19	16	35	Bad Dürkheim
	88	39	36	28	38	23	Donnersbergkreis
	115	31	40	26	42	27	Germersheim
	138	29	48	24	19	28	Kaiserslautern
	99	39	44	26	28	57	Kusel
	296	39	27	34	36	22	Südliche Weinstraße
	439	42	92	52	55	37	Ludwigshafen
	117	96	28	25	18	22	Mainz-Bingen
							Pirmasens
1 707	2 800	1 321	1 237	681	1 135	729	RB Rheinhessen-Pfalz
2 888	5 845	2 574	2 406	1 371	2 359	1 400	Rheinland-Pfalz
1 559	1 953	1 405	1 107	493	1 091	532	Kreisfreie Städte
1 329	3 892	1 169	1 299	878	1 268	868	Landkreise

2) Einschl. Putz- und Reinigungsmitteln. - 3) Papierwaren und Druckerzeugnisse, Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse;



des. Bezogen auf die Umsatztätigkeit bedeutet dies, daß nahezu ein Viertel auf Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern entfällt. Umgekehrt werden von den 16,6 Mrd. DM laut Umsatzsteuerstatistik nur 13,1 Mrd. DM im gleichen Kreis des Unternehmenssitzes getätigt und 3,5 Mrd. DM in anderen Kreisen beziehungsweise in anderen Bundesländern. Diese sind bei der regionalen Verteilung in Abzug zu bringen. Es entfallen 1 983 Mill. DM auf Niederlassungen außerhalb von Rheinland-Pfalz.

#### **Umsätze der örtlichen Niederlassungen dominieren**

Vergleicht man die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik mit den Umsätzen nach örtlichen Niederlassungen nach Verwaltungsbezirken, übersteigen die Unternehmensumsätze nur in wenigen Verwaltungsbezirken die der örtlichen Niederlassungen. Die relativ größte negative Abweichung errechnet sich hier für den Landkreis Alzey-Worms mit 77%, insbesondere dadurch bedingt, daß ein Großunternehmen mit sehr umsatzstarken Niederlassungen hier seinen Sitz hat. Absolut gesehen beläuft sich diese Differenz auf rund 1,5 Mrd. DM, die sich selbst im Ergebnis für alle Landkreise noch entscheidend auswirkt. So übersteigt für die Landkreise der Umsatz nach der Unternehmenskonzeption im Bereich Einzelhandel den der dort getätigten Ladenumsätze um 3,6%. Eine ähnliche Situation wie für Alzey-Worms ergibt sich nur noch in den Landkreisen Ludwigshafen (— 30,2%) und Bad Kreuznach (— 14,7%). Folglich ist das umgekehrte Verhältnis als Regelfall anzusehen. Entsprechend übersteigen in 33 von 36 Verwaltungsbezirken unseres Landes die Umsätze in der Gliederung nach örtlichen Niederlassungen die nach der Unternehmenskonzeption.

#### **In den kreisfreien Städten entfällt nahezu die Hälfte des Umsatzes auf die Filialbetriebe**

Für die kreisfreien Städte, wo die Filialbetriebe von Großunternehmen vorzugsweise angesiedelt sind, ergibt sich eine Abweichung von 49%. Dort übersteigen die Umsätze der Niederlassungen mit Unternehmenssitz außerhalb des Landes mit 4,3 Mrd. DM die der rheinland-pfälzischen Filialen in den anderen Bundesländern, welche sich auf 1 983 Mill. DM belaufen, um 2 268 Mill. DM. Der Anteil der Filialen mit Unternehmenssitz in anderen Ländern ist bei den Umsatzerlösen in den kreisfreien Städten mit nahezu 3 Mrd. DM besonders hoch. Dieser Anteilsatz von 36% erhöht sich hier sogar auf 49%, wenn man auch die Geschäfte einbezieht, deren Hauptniederlassung sich in Rheinland-Pfalz befindet.

Den relativ größten Anteil am Einzelhandelsumsatz erzielten die nicht-rheinland-pfälzischen Unternehmen in Ludwigshafen, wo sie mit einem Anteil von 47% nahezu die Hälfte der Umsatztätigkeit bestreiten. In Speyer und Mainz überstiegen diese Quoten ebenfalls noch die 40%-Marke. Absolut die höchsten Werte sind hier für Mainz (544 Mill. DM) und Koblenz (435 Mill. DM) zu verzeichnen. Im Landkreis Trier-Saarburg wurde mit 1 Mill. DM der geringste Wert registriert. Die Landkreise Pirmasens, Kaiserslautern und Donnersberg blieben unter der 20 Mill. DM-Grenze.

Die Differenzierung dieser Verflechtungen nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der Unternehmen ist

zwar außerordentlich aufschlußreich, ließe jedoch in einigen Fällen Rückschlüsse auf Aktivitäten einzelner Großfirmen zu, so daß diese Übersicht aus Gründen der Geheimhaltung auf zehn Warenbereiche begrenzt und auf die Regionalisierung aus den genannten Gründen verzichtet werden mußte. Der Umsatz der örtlichen Niederlassungen von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern liegt beim Wirtschaftszweig Einzelhandel mit Waren verschiedener Art bei über 50%. Absolut am höchsten ist er mit nahezu einem Drittel und rund 1,9 Mrd. DM beim Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln. Aber auch beim Einzelhandel mit Textilwaren und Schuhen entfielen auf diese reichlich 0,5 Mrd. DM (21%). Ebenfalls wurde beim Einzelhandel mit Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf die 100 Mill. DM-Grenze überschritten, welche bei pharmazeutischen, kosmetischen Erzeugnissen nur knapp verfehlt wurde.

#### **Von 1976 bis 1978 Umsatzzuwachs von 16,3%**

Im Vergleich zu 1976 wurde für 1978 eine Umsatzsteigerung von 16,3% errechnet, wobei nach Wirtschaftszweigen der Zuwachs des Einzelhandels mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen mit + 30% an der Spitze lag, während die Gruppe Waren verschiedener Art mit + 6,1% hinter der Preissteigerung des gesamten Einzelhandels von 14,9% zurückblieb. Auf diesen Bereich entfielen aber 15,3% der Gesamtumsätze. Die Geschäfte des Nahrungs- und Genußmittelhandels hielten ihren Marktanteil mit 31%.

Der Umsatzzuwachs von 1976 auf 1978 fiel bei den Landkreisen mit + 18,3% stärker aus als bei den kreisfreien Städten (+ 13,6%). Einen Zugewinn von über 20% erzielten 13 Verwaltungsbezirke, wobei der Landkreis Bad Kreuznach mit 40% am günstigsten abschnitt. Über 30% lagen aber auch Mayen-Koblenz und der Westerwaldkreis, während Daun mit 29,9% dieses Ziel nur knapp verfehlte. Unter 10% blieben die kreisfreien Städte Ludwigshafen und Koblenz sowie die Landkreise Trier-Saarburg, Altenkirchen, Neuwied, Südliche Weinstraße, Kusel und Bitburg-Prüm.

#### **Umsatz seit 1970 verdoppelt**

Von 1970 bis 1978 konnte der Einzelhandel seinen Umsatz nahezu verdoppeln. Berücksichtigt man dabei den Preisanstieg, der sich über 60% beziffert, verbleibt reale Zunahme von 34%, aus der sich ein jährlicher Zuwachs von 3,8% errechnet. Gemessen an der monatlichen Umsatzstatistik erzielten die Landkreise - nominal gesehen - mit einer Meßziffer von 207 ein über die Entwicklung in den kreisfreien Städten (190%) erheblich hinausführendes Ergebnis. Die Ansiedlung von großen Handelsmärkten am Rand von Ballungsgebieten dürfte diese unterschiedliche Entwicklung erklären, da diese Kaufkraft aus den Städten abziehen und infolge der günstigen Verkehrslage die ländlichen Einkaufsströme verstärkt anziehen. Bezogen auf 1970 weist der Landkreis Bad Dürkheim mit einer Meßziffer von 270 das günstigste Ergebnis auf, gefolgt von Daun (261) und dem Rhein-Hunsrück-Kreis (247). Sehr ungünstig schnitten bei diesem Vergleich die Landkreise Trier-Saarburg (151) und Altenkirchen (166) ab. Unter den Städten verlief die Entwicklung für Kaiserslautern (238), Frankenthal (231), Trier (230), Zweibrücken (218) und Neustadt (213) be-



sonders erfreulich, nicht dagegen für Ludwigshafen (148) und Koblenz (171). Auch Mainz (171) und Speyer (175) blieben noch erheblich hinter dem Zuwachs der kreisfreien Städte (190) zurück.

**Trier günstigster Standort**

Aufschlußreich ist insbesondere die Umrechnung der Einzelhandelsumsätze auf die Zahl der Einwohner. Aus dieser Relation lassen sich Rückschlüsse auf die großen Einkaufszentren ableiten. Die Umsätze der Käufer aus dem Umland werden hier vereinfachend dem der Wohnbevölkerung zugerechnet, so daß die Diskrepanz bei in etwa gleichen Konsumgewohnheiten Hinweise auf den Einzugsbereich ermöglicht.

Bei einem Landeswert von rund 5 200 DM im Jahre 1978 erzielten die kreisfreien Städte mit 8 211 DM ein mehr als doppelt so hohes Ergebnis wie die Geschäfte in den Landkreisen. Für die Stadt Trier errechnete

sich mit 11 760 DM je Einwohner das höchste Ergebnis, wobei sich hier die günstige Preisrelation zu dem benachbarten Luxemburg und zu Frankreich sehr positiv auswirkt. Auch in Kaiserslautern, Koblenz und Landau überschreiten diese Quoten die 10 000 DM-Grenze. Unter der 3 000 DM-Marke blieben die Landkreise Trier-Saarburg, Donnersberg, Kaiserslautern und Germersheim. Bezogen auf die Einwohnerzahl übertraf Trier das Ergebnis von Trier-Saarburg um mehr als das Fünffache.

Entsprechend aufschlußreich sind hier die Veränderungen zu den Werten des Jahres 1976 bzw. die Abweichungen gegenüber dem Landesdurchschnitt. Bad Kreuznach holte gegenüber 1976 mit einem Zuwachs von 41% am stärksten auf, während Trier-Saarburg mit 2,7% seine negative Entwicklung nicht unterbrechen konnte.

Dr. K.-H. Speth

**So heizen die Rheinland-Pfälzer**  
**Ergebnisse der 1%-Wohnungsstichprobe 1978**

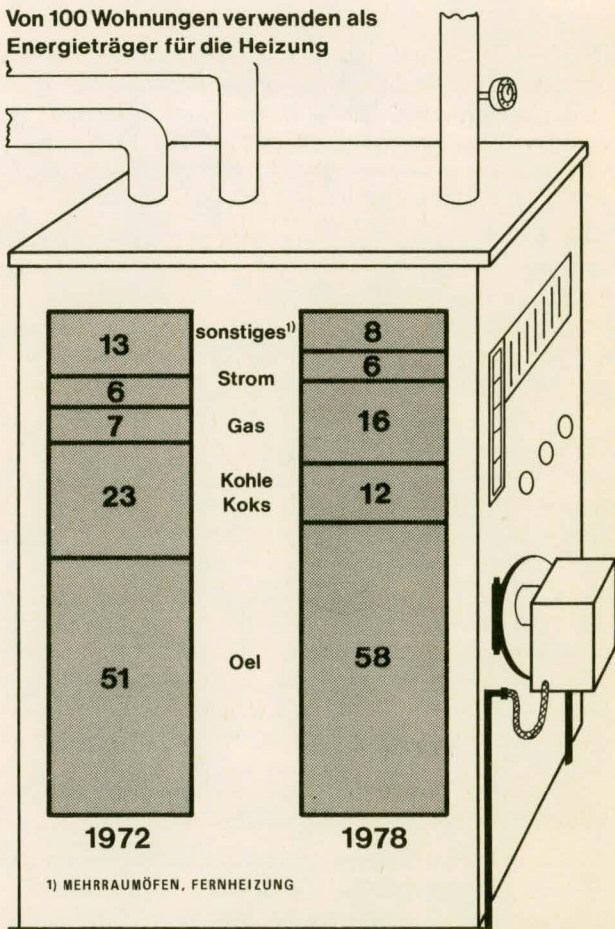
Fragen nach der Ausstattung von Wohnungen und Gebäuden rechnen zum traditionellen Erhebungskatalog von Totalzählungen und Wohnungsstichproben. Dabei wird als Kriterium zur Ermittlung des Wohnstandards insbesondere die Ausstattung mit sanitären Einrichtungen, Warmwasserversorgung und Art der Beheizung herangezogen. Bedingt durch die aktuelle Diskussion über die Energieversorgung haben die Ergebnisse über die Beheizung der Gebäude und Wohnungen aus der im April 1978 durchgeführten 1%-Wohnungsstichprobe an Bedeutung gewonnen.

Die Angaben über die Heizungsarten sind in zwei Hauptgruppen zusammengefaßt, zum einen die Sammelheizung, die Fern-, Zentral- und Etagenheizung umfaßt, und die Ofenheizung. Ebenso wie bei der Stichprobe 1972 werden sowohl für Zentral- und Etagenheizungen als auch für Ofenheizungen die verwendeten Energiearten nachgewiesen. Seit 1979 werden die Energiearten auch durch die reformierte Bau-tätigkeitsstatistik erfaßt.

**Jede zweite Wohnung hat Sammelheizung**

Von den 1,36 Mill. Wohnungen im Land werden 762 000 oder 56% durch Sammelheizung mit Wärme versorgt; das ist im Vergleich zu 1972 eine Steigerung um 20 Prozentpunkte. Diese Art der Beheizung der Wohnungen ist in heutiger Zeit bereits eine Selbstverständlichkeit geworden, denn die meisten der in den 70er Jahren errichteten Gebäude (94%) sind mit einer Sammelheizung versehen. Überraschend hoch ist dieser Anteil auch bei den bis 1918 (35%) und von 1919 bis 1948 (44%) fertiggestellten Gebäuden. Vermutlich sind bei einem Großteil der älteren Gebäude im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen die Einrichtungen einer Sammelheizung später installiert worden. Diese Feststellung beruht auf Ergebnissen der 1972er Stichprobe, als die Wohnungsinhaber nach

zukünftigen Modernisierungsmaßnahmen in ihren Wohnungen befragt wurden. Danach stand neben geplanten Installationen von Bädern oder Duschen der



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz L



Wohnungsart Baujahr Gebäudeart	Ins- gesamt	Mit Sammelheizung					Darunter Zentral- oder	
		zu- sammen	Fern- oder Block- heizung	Zentralheizung		Etagen- heizung	Kohle, Koks usw.	Öl
				zu- sammen	mit Meß- einrich- tungen 1)			
Ins-								
Mietwohnungen	607 900	318 900	14 200	242 800	86 600	61 900	(9 900)	205 700
Eigentümerwohnungen	629 100	375 700	(5 100)	338 200	25 700	32 400	13 800	267 500
Gebäude bis 1918 errichtet	366 200	127 500	.	93 700	14 000	31 800	(8 500)	80 900
1919 - 1948 "	203 100	89 500	.	72 800	11 000	15 400	.	57 000
1949 - 1964 "	350 400	190 800	.	158 200	30 000	31 400	(8 900)	137 000
1965 - 1971 "	155 200	133 800	(6 700)	120 700	26 400	(6 400)	.	105 800
1972 und später "	162 100	153 000	(8 100)	135 600	30 900	(9 300)	.	92 500
Gebäude mit 1 oder 2 Wohnungen	830 200	476 300	(6 400)	428 400	35 600	41 500	18 400	345 900
Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen	406 800	218 300	12 900	152 600	76 700	52 800	(5 300)	127 300
I n s g e s a m t	1 360 200	762 100	20 600	638 300	125 500	103 200	26 400	523 800
Anteil								
Mietwohnungen	100,0	52,5	4,5	76,1	35,7	19,4	(3,2)	67,5
Eigentümerwohnungen	100,0	59,7	(1,4)	90,0	7,6	8,6	3,7	72,2
Gebäude bis 1918 errichtet	100,0	34,8	.	73,5	14,9	24,9	(6,8)	64,5
1919 - 1948 "	100,0	44,1	.	81,3	15,1	17,2	.	64,6
1949 - 1964 "	100,0	54,5	.	82,9	19,0	16,5	(4,7)	72,3
1965 - 1971 "	100,0	86,2	(5,0)	90,2	21,9	(4,8)	.	83,2
1972 und später "	100,0	94,4	(5,3)	88,6	22,8	(6,1)	.	63,8
Gebäude mit 1 oder 2 Wohnungen	100,0	57,4	(1,3)	89,9	8,3	8,7	3,9	73,6
Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen	100,0	53,7	5,9	69,9	50,3	24,2	(2,6)	62,0
I n s g e s a m t	100,0	56,0	2,7	83,8	19,7	13,5	3,6	70,6

1) Zur Heizkostenfeststellung in Gebäuden mit 2 und mehr Wohnungen.

Einbau von Sammelheizungen mit an der Spitze der beabsichtigten Verbesserungen der Wohnungsausstattung. Eigentümerwohnungen und Gebäude mit ein oder zwei Wohnungen (60 bzw. 57%) sind stärker mit Sammelheizungen ausgestattet als Mietwohnungen bzw. Mehrfamilienhäuser (53 bzw. 54%).

In der Gruppe der Sammelheizung ist die Zentralheizung am stärksten vertreten (84%). Etagenheizung haben 13,5% aller Wohnungen. Verhältnismäßig gering ist die Zahl der an eine Fern- oder Blockheizung angeschlossenen Wohnungen (2,7%). Diese befinden sich meist in Mehrfamilienhäusern.

Der Anteil der mit Einzel- oder Mehrraumöfen ausgestatteten Wohnungen hat sich in den letzten zehn Jahren stark reduziert: 1968 wurde hierfür noch ein Wert von 73% ermittelt, im Jahre 1972 waren es 64% und im Frühjahr 1978 nur noch 44%. Wie sich diese Entwicklung fortsetzt, wird in erheblichem Maße durch die künftige Entwicklung der Energiepreise - und hier insbesondere des Heizöls - mitbestimmt. Es ist nicht auszuschließen, daß Haushalte auf die Annehmlichkeiten einer teuren Sammelheizung verzichten und weiterhin oder auch zusätzlich mit Öfen heizen, da das hierfür benötigte Brennmaterial billiger ist als das für die kompletten Heizungsanlagen.

#### Heizkostenermittlung nach Verbrauch

Bei zentralbeheizten Gebäuden mit zwei und mehr Wohnungen wurde nach vorhandenen Meßeinrichtungen zur Heizkostenfeststellung gefragt. Solche Geräte, mit deren Hilfe die Heizkosten nach dem jeweili-

gen Verbrauch und nicht pauschal nach der Wohnfläche abgerechnet werden können, sind bereits stark verbreitet. Von den mehr als 152 000 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit Zentralheizung besitzt jede zweite solche Einrichtungen. Bei den Gebäuden mit zwei Wohnungen war es im April 1978 dagegen nur jede zwölfte Wohneinheit. Namentlich in zentral beheizten Mietwohnungen sind solche Verbrauchsmeßgeräte häufig eingebaut (36% von 243 000 Wohnungen). Bei den öffentlich geförderten Mietwohnungen mit Zentralheizung sind es bereits 46%. Die Entwicklung der Heizölpreise, die von April 1978 bis Januar 1980 von rund 30 auf 63 Pfennig je Liter gestiegen sind, dürfte dazu beitragen, daß künftig Verbrauchsmeßgeräte neben Heizkörper-Thermostaten stärker auch in zentral beheizten Zweifamilienhäusern Verwendung finden. Im Rahmen der Energieeinsparungsmaßnahmen hat der Gesetzgeber in der Neubaumietenverordnung (NMV) festgelegt, daß ab 1. Juli 1979 für öffentlich geförderte Wohnungen die Heiz- und Warmwasserkostenabrechnung nur noch nach dem Verbrauch mittels Meßeinrichtungen zu erfolgen hat.

#### Gasheizungen nehmen zu

Neben der Art der Beheizung der Wohnungen ist aus aktuellem Anlaß die Frage nach der verwendeten Energie von besonderem Interesse. Die bereits 1972 festgestellte starke Abhängigkeit von dem Energieträger Öl - 51% der Wohnungen benötigten es damals für die Wärmegewinnung - hat sich weiter verstärkt. Insgesamt verwenden fast 780 000 Wohnungen oder 57% Heizöl, bei zentral- oder etagenbeheizten



etagenbeheizt durch		Mit Ofenheizung						Wohnungsart Baujahr Gebäudeart
Gas	Strom	zu- sammen	mit einer Energieart				mit 2 Energie- arten	
			Kohle, Koks usw.	Öl	Gas	Strom		
gesamt								
75 600	(6 900)	289 000	56 500	127 100	41 400	27 600	21 600	Mietwohnungen
71 100	14 000	253 400	60 800	102 900	13 400	24 500	26 800	Eigentümerwohnungen
27 600	(6 300)	238 700	58 200	103 400	14 900	19 200	23 300	Gebäude bis 1918 errichtet
22 700	.	113 600	24 700	49 100	12 500	(8 400)	10 100	1919 - 1948 "
35 200	(5 000)	159 600	31 700	65 400	26 000	15 200	13 600	1949 - 1964 "
15 300	.	21 400	.	11 200	.	.	.	1965 - 1971 "
45 900	.	(9 100)	.	.	.	(6 300)	.	1972 und später "
81 700	18 300	353 900	85 900	150 800	17 600	33 800	33 300	Gebäude mit 1 oder 2 Wohnungen
65 000	.	188 500	31 400	79 200	37 200	18 300	15 100	Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen
156 100	22 100	598 100	131 900	256 100	58 000	55 900	52 700	I n s g e s a m t
in %								
24,8	(2,3)	47,5	19,6	44,0	14,3	9,6	7,5	Mietwohnungen
19,2	3,8	40,3	24,0	40,6	5,3	9,7	10,6	Eigentümerwohnungen
22,0	(5,0)	65,2	24,4	43,3	6,2	8,0	9,8	Gebäude bis 1918 errichtet
25,7	.	55,9	21,7	43,2	11,0	(7,4)	8,9	1919 - 1948 "
18,6	(2,6)	45,5	19,9	41,0	16,3	9,5	8,5	1949 - 1964 "
12,0	.	13,8	.	52,3	.	.	.	1965 - 1971 "
31,7	.	(5,6)	.	.	.	(69,2)	.	1972 und später "
17,4	3,9	42,6	24,3	42,6	5,0	9,6	9,4	Gebäude mit 1 oder 2 Wohnungen
31,6	.	46,3	16,7	42,0	19,7	9,7	8,0	Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen
21,1	3,0	44,0	22,1	42,8	9,7	9,3	8,8	I n s g e s a m t

Wohnungen sind es sieben von zehn und bei offenbeheizten 43%. In Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen wird in stärkerem Umfang mit Öl geheizt als in Mehrfamilienhäusern, die zu knapp einem Drittel Gas verwenden.

Beachtliche Veränderungen haben sich in den letzten Jahren in der Versorgung mit Gas ergeben. Aufgrund seiner wärmetechnischen und umweltschonenden Eigenschaften und insbesondere des geringeren Preises konnten immer mehr Haushalte an das stetig ausgebauten Leitungsnetz angeschlossen werden. So

waren 1972 erst 48 000 oder 12% der mit einer Zentral- oder Etagenheizung ausgestatteten Wohnungen gasbeheizt, im Jahre 1978 waren es schon 156 000 oder 21%. Bei den offenbeheizten Wohnungen stieg im gleichen Zeitraum der Anteil von 6 auf 10%.

Der elektrische Strom ist als Heizungsenergie bisher nicht sonderlich verbreitet; sowohl 1972 als auch 1978 wurde er in knapp 6% der Wohnungen zum Heizen genutzt.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

## KREK (Kreditorenbuchhaltung in Krankenhäusern) - ein weiterer Baustein der Krankenhausautomation

Die Kosten des Gesundheitswesens in der Bundesrepublik Deutschland sind in den letzten 20 Jahren explosionsartig gestiegen. Betrug der Höchstbeitrag für eine große Ersatzkasse (DAK) im Jahre 1960 noch 42,90 DM, so waren von den Versicherten 1975 bereits 235,20 DM zu zahlen, was einer Steigerung um das Viereinhalbfache entspricht. An dieser Entwicklung sind die Krankenhauskosten in besonderem Maße beteiligt. Gaben die gesetzlichen Krankenkassen 1960 noch 1,6 Mrd. DM für die Krankenhausbehandlung aus, so betrugen die Ausgaben 1974 bereits 15,2 Mrd. DM (+ 870%). Obwohl sich diese Entwicklung inzwischen spürbar verlangsamt hat, sind die Bemühungen des Gesetzgebers und der Krankenhäuser selbst wei-

terhin darauf gerichtet, die Wirtschaftlichkeit der Krankenhäuser zu verbessern und damit zu tragbaren Kosten zu kommen.

Diesem Ziel dienen die anstehenden Novellierungen des Krankenhausfinanzierungsgesetzes und der Bundespflegesatzverordnung. In diesem Zusammenhang sind aber auch die vielfältigen Aktivitäten zu sehen, die Vorteile der automatischen Datenverarbeitung für das Krankenhaus stärker zu nutzen. Bund und Länder fördern seit mehreren Jahren entsprechende Rationalisierungsbestrebungen der Krankenhäuser dadurch, daß sie einheitliche EDV-Verfahren für verschiedene Teilbereiche des Krankenhauses zur Verfügung stellen. Im Mittelpunkt stand dabei bisher der



administrative Bereich des Krankenhauses, speziell das auf Grund gesetzlicher Bestimmungen von allen Krankenhäusern einzuführende kaufmännische Rechnungswesen. Nach der Realisierung der Bausteine Finanzbuchhaltung (FINK), Anlagenbuchhaltung (MAIK), Materialwirtschaft (MARK) sowie Kosten- und Leistungsrechnung (KOLK) wurde im Jahre 1978 mit dem Projekt KREK (Kreditorenbuchhaltung in Krankenhäusern) die Entwicklung eines Automationsverfahrens für den Kreditorenbereich angegangen. Die Projektentwicklung erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministers für Forschung und Technologie durch das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz im Rahmen eines kooperativen Bund/Länder-Projektes<sup>1)</sup>. Das Verfahren wird in Abstimmung mit den beteiligten Ländern und Institutionen zentral in Bad Ems konzipiert und realisiert, in einem bundesweiten Modellversuch erprobt und steht nach der Freigabe allen Ländern kostenfrei zur Weiterverbreitung zur Verfügung.

### Vorteile bei der Nutzung von KREK

Durch das Verfahren KREK eröffnen sich eine Reihe von Rationalisierungsmöglichkeiten.

- (1) Die konsequente Einhaltung des Prinzips der Einmal-Datenerfassung im Rahmen eines integrierten Systems reduziert den Erfassungsaufwand für das Krankenhaus auf das unbedingt notwendige Maß. Die einmal erfaßten Daten werden automatisch an die verschiedenen Teile des Rechnungswesens (Nebenbuchhaltungen, Kostenrechnung) weitergeleitet.
- (2) Die DV-unterstützte Erfassung von Lieferantenrechnungen macht diese Arbeiten schneller und sicherer und entlastet damit den Buchhalter von Routinetätigkeiten.
- (3) Unter der Voraussetzung einer internen Organisation im Krankenhaus, die sicherstellt, daß alle Rechnungen frühzeitig erfaßt und der maschinellen Zahlungsüberwachung zur Verfügung gestellt werden, sind Überschreitungen der Skontofristen ausgeschlossen. Der Skontoabzug bei der Bezahlung von Rechnungen verringert den Aufwand des Krankenhauses.
- (4) Mit Hilfe der maschinellen Zahlungsüberwachung können Zahlungsziele optimal ausgenutzt werden. Dadurch ergeben sich für das Krankenhaus Zinsvorteile.
- (5) Durch die in KREK enthaltene Möglichkeit, das gesamte Überweisungsvolumen von Verarbeitung zu Verarbeitung individuell zu steuern, kann das Krankenhaus bei eventuellen Liquiditätsengpässen ein Überziehen von Konten und damit Sollzinsen vermeiden.
- (6) Durch die Möglichkeit einer variablen Verteilung des Zahlungsvolumens auf mehrere Banken kann das Krankenhaus eine flexible Anpassung an die jeweils vorhandenen Guthaben vornehmen. Ein vorübergehendes Überziehen einzelner Bankkonten - bei gleichzeitigem Vorhandensein von Gut-

haben auf anderen Bankkonten - kann ebenso vermieden werden wie umständliche Überweisungen von einer Hausbank zu einer anderen, um eine ausreichende Deckung sicherzustellen.

- (7) Die mit der maschinellen Zahlbarmachung von Rechnungen in KREK gleichzeitig gebildeten Zahlungsausgangsbuchungen führen zu einer erheblichen Verminderung des Datenerfassungsaufwandes und einer Reduzierung von Fehlermöglichkeiten.
- (8) Durch die Möglichkeit, unter verschiedenen Zahlungsarten wählen zu können, kann das Krankenhaus die im Einzelfall kostengünstigste Form bestimmen. So können ab einer bestimmten Betragshöhe die bei einer Zahlung per Bankscheck zu erzielenden Zinsvorteile (das Bankkonto wird später belastet) die gegenüber einem Überweisungsträger höheren Stückkosten (zum Beispiel durch Unterschreiben jedes einzelnen Schecks, den Anfall von Porto) übersteigen.
- (9) Durch die manuell nur mit großem Aufwand mögliche Erstellung genauer Lieferantenstatistiken werden dem Einkauf des Krankenhauses Unterlagen an die Hand gegeben, die eine kostenmäßig günstigere Beschaffung ermöglichen. Dies kann durch die Berücksichtigung von Lieferanten mit günstigeren Konditionen geschehen; die aus den Statistiken ersichtliche Überschreitung bestimmter Umsatzgrenzen kann den Einkäufer veranlassen, mit den Lieferanten höhere Rabatte auszuhandeln.

### Teilbereiche des KREK-Verfahrens

Das maschinelle Verfahren KREK läßt sich in sechs Teilbereiche untergliedern:

#### (1) Erfassung von Lieferantenrechnungen

Die Kontierung und Erfassung von Lieferantenrechnungen und -gutschriften gestaltet sich bei einem ausgebauten kaufmännischen Rechnungswesen mit Finanzbuchhaltung, den verschiedenen Nebenbuchhaltungen und einer Kosten- und Leistungsrechnung als arbeitsaufwendig, da stets eine differenzierte Aufschlüsselung der einzelnen Rechnungspositionen nach Aufwandskonten, Kostenstellen, Inventar-Nummern, Artikel-Nummern usw. erforderlich ist. Da die Entscheidung über die sachliche Zuordnung der einzelnen Rechnungspositionen auf die einzelnen Konten und über die Höhe der Belastung immer beim Buchhalter liegen muß, ist für diese Arbeiten eine Automatisierung nicht möglich. Bei der Berücksichtigung der in allen Rechnungen enthaltenen Zu- und Abschläge wie Mehrwertsteuer, Skonti, Rabatte usw., die oft umfangreiche Rechenarbeiten erforderlich macht, kann ein maschinelles Verfahren jedoch unterstützend eingreifen. Dabei sind eine ganze Reihe von Verarbeitungsvarianten zu beachten:

- das Krankenhaus ist ganz oder zum Teil mehrwertsteuerpflichtig mit der Notwendigkeit der gesonderten Verbuchung der Vorsteuer
- bei nichtmehrwertsteuerpflichtigen Krankenhäusern muß die in der Rechnung ausgewiesene Mehrwertsteuer anteilig den einzelnen Buchungen hinzugefügt werden

<sup>1)</sup> Maxeiner K. und Zanke W.: Datenverarbeitung im Krankenhaus in bundesweiter Kooperation. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 32, Heft 3, März 1979.



- der Anwender wünscht die sogenannte Bruttoverbuchung, das heißt bei der Bezahlung einer Rechnung in Anspruch genommene Skonti werden separat als Ertrag gebucht
- der Anwender wünscht die sogenannte Nettoverbuchung, das heißt der Aufwand bzw. die Zugänge zum Anlage- oder Vorratsvermögen werden um anteilige Skontierträge gekürzt
- die Mehrwertsteuer wird gesondert auf der Rechnung ausgewiesen
- die Rechnung enthält einen sogenannten Inklusiv-Ausweis der Mehrwertsteuer
- die Rechnung weist die Höhe des möglichen Skontos als absoluten Betrag oder als Prozentsatz aus
- die Rechnung beinhaltet unterschiedliche Mehrwertsteuersätze
- der Skontosatz ist nicht für alle Rechnungspositionen gleich
- die Rechnung enthält generelle Zu- oder Abschläge.

Der Buchhalter im Krankenhaus hat die Möglichkeit, durch verschiedene Kennzeichen dem maschinellen Verfahren mitzuteilen, welche Varianten bei der zu erfassenden Rechnung zutreffen. Das Programm kann damit eine entsprechende Aufteilung der Zu- und Abschläge vornehmen und die Buchungen bilden, die dann in einem fest vorgeschriebenen Format der weiteren Verarbeitung zur Verfügung gestellt werden. Die Vorteile dieses Verfahrensteils kann jedoch nur das Krankenhaus optimal nutzen, das über ein ausreichend großes intelligentes Terminal verfügt. Die Erfassung wird in diesem Fall durch den Buchhalter im Dialog am Bildschirm durchgeführt.

## (2) Zahlungsüberwachung

Dieser Teilbereich von KREK erfüllt folgende Aufgaben:

- Unterstützung des Krankenhauses bei der Überwachung der noch nicht bezahlten Lieferantenrechnungen durch Ausdruck einer Fälligkeitsliste
- automatische Prüfung der Lieferantenrechnungen auf ihre Fälligkeit
- Absetzen vorhandener Gutschriften von den fälligen Zahlungen
- Anpassung des fälligen Zahlungsvolumens an eventuelle Limitierungsmaßnahmen des Krankenhauses wegen nicht ausreichender Liquidität
- Zuordnung der Zahlungen zu den Banken des Krankenhauses
- automatische Generierung von Zahlungsausgangsbuchungen.

KREK eröffnet dem Krankenhaus eine ganze Reihe individueller Möglichkeiten zur Steuerung seines Zahlungsverkehrs: generelle Festlegungen, die für das Krankenhaus oder einzelne Lieferanten gelten, Sonderregelungen bei einzelnen Rechnungen, nachträgliche Veränderung bereits erfaßter Rechnungen usw. Damit kann das Krankenhaus jederzeit das Zahlungsvolumen optimal an seine jeweilige Liquiditätslage anpassen sowie mögliche Vorteile durch die Inanspruchnahme von Skonto und die volle Ausschöpfung des Zahlungsziels ausnützen.

## (3) Zahlungsregulierung

Für die von der Zahlungsüberwachung als fällig erkannten und nicht durch eine Limitierungsmaßnahme betroffenen Lieferantenrechnungen werden in dem Teilbereich Zahlungsregulierung die notwendigen Zahlungsbelege erstellt. Dabei besteht für das Krankenhaus grundsätzlich die Wahlmöglichkeit zwischen folgenden Zahlungsarten:

- Überweisungsträger (einschließlich Bankliste)
- Bankschecks (einschließlich einer Liste der ausgestellten Schecks)
- Datenträgeraustausch (einschließlich eines Begleitzettels).

In der praktischen Abwicklung über ein zentrales Rechenzentrum sind der Wahlmöglichkeit jedoch Grenzen gesetzt. Ein Datenträgeraustausch dürfte nur bei einer großen Zahl von Fällen und damit wohl nur für größere Krankenhäuser sinnvoll sein; bei der maschinellen Erstellung von Schecks muß die sogenannte Codierzeile in maschinell lesbarer OCR-A-Schrift geschrieben werden, was das Vorhandensein einer entsprechenden Druckkette im Rechenzentrum und eine dauernde Umrüstung des Druckers voraussetzt.

## (4) Kreditorenbuchhaltung

Der Teilbereich Kreditorenbuchhaltung umfaßt zum einen das eigentliche Verbuchen, also das wertmäßige Kumulieren der Umsätze und das Fortschreiben des Saldos, zum anderen den listenmäßigen Nachweis der Buchungen in Form eines Personenkontos (dies enthält alle einen Lieferanten betreffenden Buchungen) und/oder einer Offene-Posten-Liste (hier werden nur die noch nicht bzw. nur teilweise bezahlten Rechnungen sowie noch nicht ausgeglichene Gutschriften gezeigt). Ergänzend zu oder anstelle des Einzelnachweises der Buchungen kann das Krankenhaus eine Saldenliste anfordern, die nur die jeweils aktuellen Salden für die einzelnen Kreditorenkonten zeigt.

Über den kontinuierlichen Nachweis der Buchungen hinaus werden von KREK verschiedene Möglichkeiten eines selektiven Ausdrucks eröffnet:

- zeitliche Selektion: für einen frei wählbaren Zeitraum werden sämtliche Buchungen gezeigt
- sachliche Selektion: der Ausdruck der Buchungen wird beschränkt auf bestimmte Lieferantengruppen oder einzelne Lieferanten.

## (5) Lieferantenstatistik

Die im Verfahren KREK vorgesehenen Lieferantenstatistiken haben die Aufgabe, das Krankenhaus bei Einkaufsverhandlungen, bei der Ermittlung von Bezugsquellen und bei einer eventuellen Streuung von Aufträgen zu unterstützen. Sie zeigen deshalb die Entwicklung des Umsatzes mit den einzelnen Lieferanten kurzfristig in Form der Monatsumsätze oder längerfristig in Form der Jahresumsätze des laufenden Jahres und der Vorjahre; weiterhin kann das Krankenhaus den Statistiken die Zahlungsziele, durchschnittlich gewährte Skonti, Rabatte usw. der Lieferanten entnehmen. Die Lieferantenstatistiken können in beliebiger Reihenfolge nach Nummern, Namen, Orten, Branchen u. ä. für alle oder auch einzelne Lieferanten zur Verfügung gestellt werden.



(6) Automatische Generierung periodisch wiederkehrender Buchungen

Aufgabe dieses Verfahrensteils ist es, die wiederholte Erfassung gleichmäßig wiederkehrender Buchungen, zum Beispiel monatlicher Mieten und Versicherungsprämien, durch eine einmalige Eingabe zu ersetzen. Diese Eingabe enthält neben der vollständigen Kontierung der Buchung (Konto, Gegenkonto, Betrag, Buchungstext usw.) die vom Programm benötigten Steuerungsinformationen wie das Datum, ab dem bzw. zu dem Buchungen automatisch gebildet werden sollen, und die Frequenz, die angibt, welcher Zeitabstand für die Buchungen gelten soll (wöchentlich, halbmäonatliah, monatlich, vierteljährlich usw.). Das Verfahren generiert von sich aus mit Hilfe dieser Informationen bei Fälligkeit die entsprechenden Buchungen einschließlich eventueller Zahlungsbelege. Dadurch wird der Buchhalter im Krankenhaus von Routinetätigkeiten entlastet.

### Charakteristika des KREK-Verfahrens

Die Konzeption des KREK-Verfahrens ist vor allem charakterisiert durch seinen modularen Aufbau und die konsequente Einbeziehung der Möglichkeit, Teile des Verfahrens mit Hilfe intelligenter Terminals im Krankenhaus abzuwickeln.

(1) Modularität

Das KREK-Verfahren ist so konzipiert, daß die Komplexe Zahlungsüberwachung/Zahlungsregulierung, Kreditorenbuchhaltung/Lieferantenstatistiken und Wiederkehrende Buchungen in sich abgeschlossene und selbständige Bereiche bilden, die allein oder in beliebiger Kombination vom Krankenhaus genutzt werden können. Für diese Bereiche werden innerhalb der Projektentwicklung Programme realisiert, die einsetzbar sind in den Rechenzentren, mit denen die Krankenhäuser zusammenarbeiten.

(2) Verbundsystem zwischen zentraler und dezentraler Datenverarbeitung

Der modulare Verfahrensaufbau ist Voraussetzung dafür, einzelne Teilbereiche aus dem zentralen Verfahren auszulagern und dezentral auf Kleinrechnern im Krankenhaus zu verarbeiten. Hierzu gehört in erster Linie der Verfahrensteil Erfassung von Lieferantenrechnungen. Die Projektentwicklung KREK ist so angelegt, das hierfür lediglich ein logisches Konzept zentral entwickelt wird, das dann zur Grundlage der Programmkonzeption und der Programmierung gemacht werden kann. Eine einheitliche zentrale Programmrealisierung für das gesamte Bundesgebiet ist diesbetreffend nicht möglich, da in den Krankenhäusern EDV-Anlagen unterschiedlicher Hersteller eingesetzt werden und wegen mangelnder Normierung und Standardisierung eine herstellerunabhängige Programmierung noch nicht möglich ist. Über die Erfassung von Lieferantenrechnungen hinaus besteht die Möglichkeit, auch die Zahlungsüberwachung und Zahlungsregulierung dezentral abzuwickeln und vom zentralen Verfahren nur die Bereiche Wiederkehrende Buchungen, Kreditorenbuchhaltung und Lieferantenstatistiken in Anspruch zu nehmen.

Mit der Einbeziehung eines Verbundsystems zwischen zentraler und dezentraler Datenverarbeitung bei der Konzeption KREK wird erstmals bei Bund/Län-

der-Verfahren für Krankenhäuser von rein zentralen Rechenzentrumskonzeptionen abgegangen. Damit wird der Entwicklung auf dem EDV-Sektor Rechnung getragen, die durch immer leistungsfähigere Maschinen bei gleichzeitiger Preisreduzierung gekennzeichnet ist. Diese Entwicklung ermöglicht es, die Datenverarbeitung in sinnvollen Teilbereichen wieder an den Arbeitsplatz des Sachbearbeiters zu rücken.

### Ausblick

Die Verfahrensentwicklung KREK befindet sich derzeit in der Programmierungs- und Testphase. In der zweiten Jahreshälfte 1980 soll das Verfahren in einem bundesweiten Modellversuch praktisch erprobt werden. Nach Fertigstellung der umfangreichen Verfahrensdokumentation (Anwenderhandbuch, Rechenzentrumsdokumentation, Programmakten) und der Freigabe durch den Bund/Länder-Projektausschuß kann das Verfahren im Jahre 1981 von weiteren Krankenhäusern eingesetzt werden.

In der vergangenen Dekade sind mit den Verfahren der Patientenaufnahme und -abrechnung im stationären und ambulanten Bereich, der Personalabrechnung und des betrieblichen Rechnungswesens (FINK, KOLK, MAIK, MARK) nunmehr ergänzt um KREK zentrale Teile der Krankenhausadministration entwickelt worden. Weiter anstehende Teilbereiche wie Bestellwesen, Baubuchhaltung oder eine Kostenträgerrechnung werden noch zurückgestellt. Dies vor allem deshalb, weil die Krankenhausverwaltungen in den vergangenen Jahren durch die Umstellung auf ein kaufmännisches Rechnungswesen und den verstärkten Einsatz der automatischen Datenverarbeitung erhebliche organisatorische Probleme zu bewältigen hatten und dies zur Zeit noch haben.

Im Mittelpunkt der Bemühungen der Krankenhäuser wird deshalb in den nächsten Jahren stehen, das gerade eingeführte Rechnungswesen zu einem funktionierenden und aussagefähigen System auszubauen und seine Ergebnisse in verstärktem Umfang auszuwerten und in entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Diese Bemühungen sind auftragsgemäß von dem mit der Krankenhausautomation befaßten Rechenzentrum des Landes zu unterstützen durch

- (1) intensive organisatorische Beratung der Krankenhäuser bei der Anwendung der maschinellen Verfahren
- (2) Ausbau der Datenverarbeitung im Krankenhaus mit Hilfe intelligenter Terminals zur Erhöhung der Sicherheit bei der Dateneingabe und der Aktualität der Verarbeitungsergebnisse
- (3) Neugestaltung bestehender Verfahren, die auf Grund ihres Alters nicht mehr in vollem Umfang den Bedürfnissen der Krankenhäuser und den modernen DV-technologischen Möglichkeiten entsprechen.

In der vor uns liegenden Dekade rücken darüber hinaus als Ziele in den Vordergrund

- (1) die Datenverarbeitung auch im medizinischen Bereich zur Arbeitserleichterung des Arztes und damit zum Wohl des Patienten einzusetzen sowie
- (2) ein Kommunikations- und Informationssystem aufzubauen.

Diplom-Volkswirt W. Zanke



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978		1979				1980	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 645	3 634	3 632	3 631	3 630	3 634	3 634	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 977	1 801	1 215	1 887	916 <sup>P</sup>	1 682 <sup>P</sup>	1 443 <sup>P</sup>	1 634 <sup>P</sup>	975 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,5	5,9	4,1	6,1	2,3 <sup>P</sup>	5,5 <sup>P</sup>	4,8 <sup>P</sup>	5,3 <sup>P</sup>	3,2 <sup>P</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 844	2 862	2 525	2 779	2 668 <sup>P</sup>	3 052 <sup>P</sup>	2 768 <sup>P</sup>	2 788 <sup>P</sup>	3 187 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,5	8,5	9,0	8,7 <sup>P</sup>	9,9 <sup>P</sup>	9,3 <sup>P</sup>	9,0 <sup>P</sup>	10,3 <sup>P</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 495	3 669	3 443	3 895	3 647 <sup>P</sup>	3 722 <sup>P</sup>	3 560 <sup>P</sup>	3 650 <sup>P</sup>	3 883 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,5	12,1	11,5	12,6	11,8 <sup>P</sup>	12,1 <sup>P</sup>	11,9 <sup>P</sup>	11,8 <sup>P</sup>	12,6 <sup>P</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	45	50	57	54	36 <sup>P</sup>	36 <sup>P</sup>	32 <sup>P</sup>	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	15,8	17,7	21,6	18,9	12,8 <sup>P</sup>	11,8 <sup>P</sup>	11,4 <sup>P</sup>	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 651	- 807	- 918	- 1 116	- 979 <sup>P</sup>	- 670 <sup>P</sup>	- 792 <sup>P</sup>	- 862 <sup>P</sup>	- 696 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,1	- 2,7	- 3,1	- 3,6	- 3,2 <sup>P</sup>	- 2,2 <sup>P</sup>	- 2,7 <sup>P</sup>	- 2,8 <sup>P</sup>	- 2,3 <sup>P</sup>
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 480	7 491	7 376	6 080	6 858	11 263	8 039	...	...
Ausländer	Anzahl	1 830	1 869	1 899	1 255	1 872	3 315	2 460	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 930	3 916	3 796	3 205	3 710	5 587	4 178	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 677	7 384	7 343	5 851	6 372	10 130	7 539	...	...
Ausländer	Anzahl	1 924	1 702	1 535	1 490	1 336	2 016	1 543	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 279	4 128	3 792	3 216	3 719	5 328	3 994	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 197	107	33	229	486	1 133	500	...	...
Ausländer	Anzahl	- 94	167	364	- 235	536	1 299	917	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 349	- 212	4	- 11	- 9	259	184	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 535	10 445	10 740	9 654	9 842	13 156	11 399	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	58 989	55 749	50 622	57 461	72 462	40 523	44 101	49 892	60 940
* Männer	Anzahl	30 182	27 299	22 419	28 667	42 456	17 137	19 586	24 413	33 705
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 033	1 183	628	1 560	5 426	547	669	1 523	3 349
Bauberufe	Anzahl	3 335	2 636	1 882	2 764	5 210	1 186	1 666	2 386	4 146
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	20 748	19 818	17 206	21 017	26 289	13 534	15 287	18 214	22 242
Arbeitslosenquote	%	4,6	4,3	3,9	4,5	5,6	3,1	3,4	3,8	4,7
Offene Stellen	Anzahl	11 131	12 232	11 318	10 795	12 109	15 167	13 837	13 416	14 431
Männer	Anzahl	6 921	7 691	7 202	6 752	7 503	10 311	9 090	8 769	9 181
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	449	463	357	350	324	564	419	374	349
Bauberufe	Anzahl	826	989	926	802	858	1 340	1 043	839	946
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 294	4 722	4 382	4 171	4 815	6 295	5 649	5 744	5 980
Kurzarbeiter	Anzahl	7 738	6 984	4 349	4 026	8 029	3 196	3 773	2 801	5 131
Männer	Anzahl	5 394	5 075	3 059	2 664	6 929	1 426	2 022	1 689	3 674
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	672	682	.	682	.	.	.	676 <sup>P</sup>	.
* Milchkühe	1 000	237	238	.	238	.	.	.	231 <sup>P</sup>	.
* Schweine	1 000	699	729	.	729	.	.	.	699 <sup>P</sup>	.
Mastschweine	1 000	233	254	.	254	.	.	.	234 <sup>P</sup>	.
* Zuchtsauen	1 000	79	81	.	81	.	.	.	79 <sup>P</sup>	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	53	52	.	52	.	.	.	50 <sup>P</sup>	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	15 055	15 357	17 475	16 646	16 349	18 404	17 515	16 640	16 874
* Kälber	Anzahl	605	486	424	526	491	365	302	440	300
* Schweine	Anzahl	96 209	105 305	114 742	118 954	114 114	115 731	111 320	116 701	113 890
* Hausschlachtungen	Anzahl	14 026	14 164	23 005	24 560	18 713	10 863	20 552	21 046	18 221
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	12 196	13 177	14 511	14 793	14 249	14 807	14 216	14 434	14 267
* Kälber	t	4 370	4 529	5 010	4 947	4 829	5 363	5 082	4 943	4 993
* Schweine	t	58	48	45	46	52	36	34	44	29
* Geflügel	t	7 705	8 521	9 352	9 695	9 289	9 293	8 995	9 336	9 168
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	72	60	21	59	52	12	15	31	16
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	74	77	66	69	72	76	69	71	73 <sup>P</sup>
* an Molkereien und Händler geliefert	%	91,7	93,2	92,2	92,8	93,6	93,6	93,1	94,4	95,2 <sup>P</sup>
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,6	9,3	9,3	9,7	10,3	9,6	9,6	9,9 <sup>P</sup>

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978		1979				1980	
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>										
Betriebe	Anzahl	2 914	2 893	2 894	2 894	2 882	2 910	2 913	2 913	2 905
* Beschäftigte	1 000	387	386	389	387	386	398	398	396	395
* Arbeiter 2)	1 000	276	274	276	275	273	283	283	281	281
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	40 805	39 906	41 638	37 210	41 200	44 887	42 432	37 008	41 382
Löhne und Gehälter	Mill. DM	883	931	1 119	1 165	911	1 006	1 223	1 303	985
* Löhne	Mill. DM	546	571	680	679	580	645	746	757	611
* Gehälter	Mill. DM	337	360	439	486	331	361	477	546	374
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE <sup>3)</sup>	82	74	65	79	80	84	85	83	95
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	107	119	148	150	148	153	156	148	154
* Heizölverbrauch	1 000 t	199	193	222	222	256	188	200	202	232
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	30	33	36	45	26	29	29	35
* schweres Heizöl	1 000 t	169	163	189	186	211	162	171	173	197
* Stromverbrauch	Mill. kWh	923	941	986	966	958	1 066	1 017	962	1 043
* Stromerzeugung	Mill. kWh	272	258	286	296	310	263	291	295	323
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 733	4 810	5 040	5 028	4 732	6 190	5 960	5 764	5 706
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 374	1 355	1 396	1 548	1 316	1 816	1 752	1 784	1 710
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	122	124	138	129	111	141	145	140	126 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	126	128	141	137	122	144	150	145	134 <sup>P</sup>
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	124	126	138	134	117	142	146	141	130
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	123	125	134	125	113	137	142	130	130
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	95	97	111	81	121	125	120	96	55
Chemische Industrie	1970 = 100	126	129	137	134	127	135	138	126	140
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	131	130	141	161	119	154	152	169	136
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV - Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	135	139	137	213	113	148	142	204	125
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	116	117	129	113	113	128	134	124	114
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	65	63	64	53	64	70	66	59	64
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	132	139	161	151	133	168	176	165	150
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	102	98	116	80	49	122	121	110	75
Handwerk <sup>5)</sup>										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	97	100	.	101	.	.	.	102	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	171	175	.	214	.	.	.	209	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	311	320	338	375	421	238	389	351	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 723	1 848	2 134	2 265	2 394	2 238	2 135	2 210	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	657	688	825	978	1 024	860	885	899	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 338	1 460	1 627	1 641	1 768	1 600	1 617	1 642	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,2	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	207	247	342	373	439	291	375	370	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	195	233	321	347	406	266	344	341	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	69 864	70 664	72 367	71 468	69 063	75 976	75 377	75 048	...
Facharbeiter	Anzahl	39 661	39 639	39 999	39 628	38 285	40 856	40 495	40 279	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 742	15 521	16 164	15 665	14 939	17 574	17 422	17 254	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 232	9 094	10 125	6 685	4 812	11 516	9 931	8 100	...
Privater Bau	1 000	5 855	5 674	6 277	4 377	3 444	6 915	6 179	5 133	...
Wohnungsbau	1 000	3 911	3 834	4 364	2 915	2 201	4 718	4 236	3 473	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	97	84	73	64	42	107	51	53	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 847	1 756	1 840	1 398	1 201	2 090	1 892	1 607	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 377	3 420	3 848	2 308	1 368	4 601	3 752	2 967	...
Hochbau	1 000	776	696	815	480	383	954	773	631	...
Tiefbau	1 000	2 601	2 724	3 033	1 828	985	3 647	2 979	2 336	...
Straßenbau	1 000	1 429	1 459	1 667	996	517	2 115	1 631	1 315	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	137	145	179	134	86	190	209	166	...
* Löhne	Mill. DM	119	125	154	111	67	167	180	142	...
* Gehälter	Mill. DM	18	20	25	23	19	23	29	24	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	398	385	531	668	184	529	519	633	...

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm<sup>3</sup>. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978		1979				1980	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 176	1 456	1 413	832	947	1 387	1 349	717	...
* mit 1 Wohnung	Anzahl	931	1 138	1 011	649	730	1 037	1 019	554	...
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	201	259	311	139	180	272	278	140	...
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	44	59	91	44	37	78	52	23	...
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 146	1 423	1 468	923	884	1 445	1 315	679	...
* Wohnfläche	1 000 qm	182	227	243	137	145	232	215	110	...
* Wohnräume	Anzahl	8 445	10 675	12 070	6 328	6 785	11 173	10 110	5 111	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	237	308	326	192	204	362	321	170	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	9	10	2	3	2	3	1	...
Unternehmen	Anzahl	155	251	413	186	137	185	183	94	...
Private Haushalte	Anzahl	1 018	1 196	990	644	807	1 200	1 163	622	...
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	199	237	265	168	168	230	254	158	...
* Umbauter Raum	1 000 cbm	857	896	970	775	1 213	701	1 037	576	...
* Nutzfläche	1 000 qm	148	164	176	153	128	130	181	109	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	133	130	136	152	123	108	144	100	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	21	36	63	21	20	35	34	22	...
Unternehmen	Anzahl	173	194	191	142	96	162	183	108	...
Private Haushalte	Anzahl	5	7	11	5	52	33	37	28	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 920	2 361	2 594	1 475	1 340	2 800	2 128	1 091	...
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 394	1 362	1 425	1 484	1 309	1 757	1 667	1 630	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	70	74	83	64	56	115	94	71	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 324	1 287	1 342	1 420	1 253	1 642	1 572	1 560	...
* Rohstoffe	Mill. DM	15	15	16	11	9	18	17	13	...
* Halbwaren	Mill. DM	76	71	80	67	80	109	95	100	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 233	1 202	1 246	1 342	1 163	1 515	1 460	1 447	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	394	406	417	395	408	566	538	479	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	839	796	830	947	755	949	922	968	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG - Länder	Mill. DM	621	610	669	592	626	863	772	724	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	101	104	107	106	116	150	129	128	...
Dänemark	Mill. DM	28	28	32	22	29	39	36	28	...
Frankreich	Mill. DM	197	188	223	198	198	242	241	214	...
Großbritannien	Mill. DM	81	84	101	78	67	130	113	115	...
Irland	Mill. DM	4	5	6	8	7	9	6	12	...
Italien	Mill. DM	97	98	100	92	115	152	129	122	...
Niederlande	Mill. DM	112	102	101	88	94	141	118	105	...
Österreich	Mill. DM	61	57	62	57	67	78	83	65	...
Schweiz	Mill. DM	55	58	53	50	57	80	78	92	...
USA und Kanada	Mill. DM	75	88	87	84	76	91	81	72	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	311	280	249	348	239	312	309	296	...
Ostblockländer	Mill. DM	72	77	101	109	58	75	119	134	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	834	868	943	922	922	1 316	1 297	1 022	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	142	136	151	150	146	171	159	143	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	692	732	792	772	776	1 145	1 137	1 079	...
Aus ausgewählten Ländern										
EG - Länder	Mill. DM	446	484	524	489	509	705	640	601	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	115	116	128	129	128	182	145	157	...
Dänemark	Mill. DM	7	9	8	7	10	10	12	10	...
Frankreich	Mill. DM	124	129	149	138	135	189	193	183	...
Großbritannien	Mill. DM	21	25	29	27	20	33	44	37	...
Irland	Mill. DM	2	2	3	3	4	2	3	3	...
Italien	Mill. DM	75	91	102	86	85	116	104	90	...
Niederlande	Mill. DM	103	112	105	99	126	173	138	122	...
Österreich	Mill. DM	20	25	26	29	31	41	40	34	...
Schweiz	Mill. DM	15	17	18	16	16	26	24	18	...
USA und Kanada	Mill. DM	76	61	102	77	78	65	91	69	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	182	181	154	224	188	322	343	371	...
Ostblockländer	Mill. DM	20	22	26	24	25	64	54	47	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978		1979				1980	
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	105	107	108	108	106	109	110	109	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	183	195	212	264	178	225	230	272	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	198	211	235	318	185	231	255	336	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	183	191	197	235	177	210	215	244	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	163	175	207	261	154	222	227	268	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	192	202	248	317	166	265	279	318	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	177	186	242	457	158	200	248	457	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	180	198	187	189	182	207	183	176	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	129	134	146	181	121	147	151	178	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	130	135	141	168	125	147	150	169	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	111	113	132	167	98	136	139	163	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	137	139	169	216	113	171	180	206	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	136	140	180	340	118	140	181	333	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	130	138	129	130	124	137	122	118	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	96	97	93	92	89	102	93	89	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	126	133	124	127	119	142	124	122	...
* Umsatz	1970 = 100	138	143	123	128	105	177	127	134	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	152	157	127	124	96	223	131	133	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	128	133	120	132	111	144	124	135	...
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	300	360	200	145	133	507	220	146	...
* Ausländer	1 000	62	69	22	20	18	61	23	19	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 121	1 335	648	537	467	1 666	714	566	...
* Ausländer	1 000	172	210	49	54	38	181	56	60	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 609	1 634	1 547	1 453	1 251	1 722	1 759	1 449	...
* Güterversand	1 000 t	1 308	1 423	1 238	1 116	766	1 801	1 700	1 405	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 560	14 468	12 482	9 852	13 303	13 500	11 285	7 659	13 214
Krafträder und Motorroller	Anzahl	352	558	173	141	158	317	177	108	237
* Personen- und Kombinationskraft-wagen	Anzahl	12 197	12 795	11 298	8 819	12 182	11 881	10 069	6 789	11 893
* Lastkraftwagen	Anzahl	526	604	602	503	610	804	658	455	664
Zugmaschinen	Anzahl	409	417	323	306	291	420	285	240	337
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	8 375	8 943	9 053	10 206	10 581	9 761	9 552	9 582	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 948	1 940	1 869	1 775	1 197	2 109	1 909	1 870	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	6 427	7 003	7 184	8 431	9 384	7 652	7 643	7 712	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 752	2 739	2 595	2 546	1 681	2 899	2 646	2 660	...
* Getötete	Anzahl	79	80	83	80	30	77	65	64	...
Pkw - Insassen	Anzahl	43	42	38	47	19	30	37	29	...
Fußgänger	Anzahl	17	19	31	25	8	23	23	23	...
* Verletzte	Anzahl	2 673	2 659	2 512	2 466	1 651	2 822	2 581	2 596	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 601	1 589	1 652	1 718	1 217	1 493	1 654	1 745	...
Fußgänger	Anzahl	280	279	264	317	248	277	313	321	...
Schwerverletzte	Anzahl	858	853	805	793	480	903	811	814	...
Pkw - Insassen	Anzahl	453	452	495	493	310	422	483	489	...
Fußgänger	Anzahl	127	129	123	143	114	125	146	157	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978		1979				1980	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen <sup>1)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>2)</sup>	Mill. DM	42 306	48 370	47 387	48 370	48 470	53 500	54 436	55 404	55 435
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mill. DM	41 587	47 559	46 634	47 559	47 651	52 536	53 441	54 354	54 411
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	33 759	38 898	38 142	38 898	38 881	43 092	43 700	44 592	44 625
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 828	8 661	8 493	8 661	8 770	9 444	9 741	9 762	9 786
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 778	9 380	9 006	9 380	9 205	10 267	10 522	11 102	10 984
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	8 525	9 171	8 816	9 171	8 979	10 014	10 277	10 786	10 651
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	253	208	189	208	225	252	246	316	333
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 540	5 860	5 611	5 860	5 874	6 422	6 458	6 412	6 351
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	3 938	4 924	4 856	4 924	4 930	5 372	5 366	5 360	5 292
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	602	936	755	936	943	1 050	1 092	1 052	1 058
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	28 270	32 319	32 017	32 319	32 573	35 848	36 461	36 839	37 076
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	21 296	24 803	24 470	24 803	24 972	27 706	28 057	28 446	28 681
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 974	7 516	7 548	7 516	7 601	8 141	8 404	8 393	8 395
* Einlagen von Nichtbanken <sup>3)</sup>	Mill. DM	37 882	42 302	41 548	42 302	42 252	43 603	44 329	45 323	45 048
* Sichteinlagen	Mill. DM	5 842	6 972	7 344	6 972	6 574	6 805	7 578	7 183	6 561
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 359	6 449	6 706	6 449	6 124	6 248	6 856	6 680	6 160
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	484	523	638	523	449	556	722	503	401
* Termingelder	Mill. DM	8 159	9 752	9 572	9 752	9 920	11 314	11 355	11 866	12 522
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 855	8 539	8 362	8 539	8 756	10 116	10 191	10 705	11 342
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 304	1 213	1 210	1 213	1 164	1 198	1 164	1 160	1 180
* Spareinlagen	Mill. DM	23 881	15 578	24 631	25 578	25 758	25 485	25 396	26 275	25 964
* bei Sparkassen	Mill. DM	13 843	14 813	14 260	14 813	14 929	14 772	14 724	15 201	15 028
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>4)</sup>	Mill. DM	1 167	1 174	1 056	2 040	1 602	1 133	1 086	2 253	1 495
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 033	1 035	892	1 093	1 421	1 187	1 171	1 399	1 806
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse <sup>5)</sup>	Anzahl	37	38	28	32	43	35	34	35	34
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	12 677	17 487	104 957	3 658	8 494	26 775	10 297	9 263	4 025
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	.	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	971	882	884	750	838	855	830	821	806
* Wechselsumme	1 000 DM	4 021	4 293	4 387	4 498	3 919	4 395	4 367	4 135	5 017
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* <b>Gemeinschaftssteuern</b>	1 000 DM	872 606	932 837	949 015	1 603 253	804 109	738 883	1 000 601	1 688 834	859 145
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	636 104	654 466	645 495	1 313 006	460 626	446 258	656 019	1 333 157	495 172
* Lohnsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	390 134	395 172	535 711	641 539	363 849	344 832	551 075	649 207	417 246
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	61 986	63 884	197 639	-	-	-	207 702	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	152 143	157 763	26 393	462 466	64 982	72 866	3 280	441 756	48 573
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	10 144	11 674	2 024	7 078	10 034	8 911	6 310	11 005	12 159
* Körperschaftsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	83 683	89 857	81 367	201 923	21 761	19 649	95 354	231 189	17 194
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	16 670	22 887	71 552	-	-	-	76 523	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	236 502	278 372	303 520	290 247	343 483	292 625	344 582	355 677	363 973
* Umsatzsteuer	1 000 DM	164 183	201 841	216 228	221 821	266 146	220 583	232 842	236 678	268 953
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	72 319	76 531	87 292	68 426	77 337	72 042	111 740	118 999	95 020
* <b>Bundessteuern</b>	1 000 DM	100 213	116 109	128 445	198 100	112 346	131 955	128 252	222 165	117 972
* Zölle	1 000 DM	8 976	7 624	11 041	5 096	8 273	12 360	10 215	7 452	10 728
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	87 952	106 298	114 914	190 658	101 732	117 179	115 727	212 757	105 498
* <b>Landessteuern</b>	1 000 DM	65 860	64 528	90 016	61 586	64 402	67 648	86 791	50 943	48 838
* Vermögensteuer	1 000 DM	19 582	15 163	39 372	7 606	9 591	3 435	36 735	3 257	2 904
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	30 413	32 048	33 351	32 909	41 122	43 281	32 925	26 853	27 418
* Biersteuer	1 000 DM	6 563	6 348	6 364	5 863	6 220	8 254	6 351	6 294	6 394
* <b>Gemeindesteuern <sup>7)</sup></b>	1 000 DM	439 899	449 367	.	447 686	.	.	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	7 377	7 701	.	6 673	.	.	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	63 714	67 943	.	60 731	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	309 768	313 697	.	323 930	.	.	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	26 426	22 260	.	20 659	.	.	.	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	22 424	26 622	.	26 155	.	.	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978			1979				1980
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	562 723	610 293	619 700	1 025 783	543 234	581 443	655 404	1 110 798	568 261
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	280 091	287 871	282 654	578 778	200 166	193 307	289 026	589 565	212 649
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	163 192	187 906	204 883	195 923	231 855	197 529	232 599	240 088	245 688
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	19 228	18 407	3 718	52 982	- 1 133	58 751	5 527	58 980	- 8 048
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	458 416	489 800	499 997	813 059	407 618	449 702	526 460	860 932	408 747
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	279 134	286 796	281 206	578 235	199 587	192 364	287 048	589 001	211 316
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	94 194	120 068	125 057	120 256	144 762	130 939	147 094	162 008	156 641
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	19 228	18 407	3 718	52 982	- 1 133	58 751	5 527	58 980	- 8 048
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	555 654	571 486	.	621 910	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	197 767	203 584	.	210 482	.	.	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	227 756	232 232	.	287 672	.	.	.	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	103,7	106,5	106,9	107,3	108,3	112,2	112,6	113,1	113,7
* „Nahrungs- und Genußmittel“	1976 = 100	104,9	106,4	105,6	106,1	106,8	108,5	108,9	109,4	110,8
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1970 = 100	150,7	159,7	162,8	.	.	.	178,7	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	465	489	.	.	493	523	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	497	523	.	.	526	561	.	.	...
* Facharbeiter	DM	526	553	.	.	556	594	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	478	501	.	.	502	535	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	407	425	.	.	429	463	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	326	346	.	.	357	367	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	315	334	.	.	345	356	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	11,01	11,59	.	.	11,87	12,39	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	11,63	12,23	.	.	12,53	13,09	.	.	...
* Facharbeiter	DM	12,27	12,92	.	.	13,20	13,81	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	11,18	11,73	.	.	12,03	12,54	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	9,56	10,02	.	.	10,26	10,88	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	8,18	8,69	.	.	8,98	9,27	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	7,89	8,34	.	.	8,70	8,95	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,2	42,1	.	.	41,5	42,2	.	.	...
* Männliche Arbeiter	Std.	42,7	42,6	.	.	42,0	42,8	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,8	39,8	.	.	39,7	39,6	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 333	2 475	.	.	2 535	2 648	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 078	2 210	.	.	2 276	2 372	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 553	2 704	.	.	2 783	2 895	.	.	...
* männlich	DM	1 640	1 745	.	.	1 797	1 879	.	.	...
* weiblich	DM	2 945	3 098	.	.	3 142	3 304	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	3 019	3 173	.	.	3 214	3 385	.	.	...
* männlich	DM	1 999	2 132	.	.	2 183	2 266	.	.	...
* weiblich	DM	2 719	2 871	.	.	2 926	3 064	.	.	...
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 440	2 584	.	.	2 647	2 763	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 869	3 037	.	.	3 116	3 254	.	.	...
* männlich	DM	1 929	2 047	.	.	2 095	2 188	.	.	...
* weiblich	DM	2 999	3 153	.	.	3 196	3 357	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	3 063	3 218	.	.	3 261	3 426	.	.	...
* männlich	DM	2 107	2 243	.	.	2 274	2 378	.	.	...
* weiblich	DM			.	.			.	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 856	1 988	.	.	2 058	2 142	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	1 842	1 974	.	.	2 043	2 128	.	.	...
* männlich	DM	2 296	2 449	.	.	2 532	2 628	.	.	...
* weiblich	DM	1 485	1 586	.	.	1 640	1 717	.	.	...

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 400	61 327	61 335	61 332	61 322	61 402	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	29 874	27 351	26 491	20 446	28 815	31 719 <sup>D</sup>	28 702 <sup>D</sup>	24 975 <sup>D</sup>	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	48 529	48 039	46 495	43 328	45 526	48 569 <sup>D</sup>	51 136 <sup>D</sup>	46 649 <sup>D</sup>	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 744	60 268	59 324	57 823	62 814	53 748 <sup>D</sup>	60 874 <sup>D</sup>	59 739 <sup>D</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 10 215	– 12 229	– 12 829	– 14 495	– 17 288	– 5 179 <sup>D</sup>	– 9 738 <sup>D</sup>	– 13 090 <sup>D</sup>	...
Arbeitslose	1 000	1 030	993	902	927	1 007	737	762	799	867
Männer	1 000	518	489	403	422	495	316	330	360	418
Offene Stellen	1 000	231	246	248	234	222	320	307	285	268
Männer	1 000	141	154	163	153	139	215	207	189	176
Kurzarbeiter	1 000	231	191	127	155	127	37	61	66	80
Männer	1 000	181	149	93	118	91	22	39	41	56
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	21 386	22 641	.	.	22 641	.	.	.	...
Schlachtmenge 4)	1 000 t	331	349	398	382	352	349	...	...	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	114	117	125	131	122	130	129	137	134 <sup>D</sup>
ohne Baugewerbe	1970 = 100	116	119	125	132	126	130	130	139	137 <sup>D</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	114	116	123	129	122	128	127	135	133 <sup>D</sup>
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	112	117	124	126	108	132	131	134	122 <sup>D</sup>
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	115	116	122	129	132	128	125	138	142 <sup>D</sup>
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	114	115	126	131	121	130	128	136	134 <sup>D</sup>
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	118	122	129	137	127	127	133	142	136 <sup>D</sup>
Baugewerbe	1970 = 100	95	103	119	120	90	133	126	125	110 <sup>D</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 632	7 584	7 628	7 621	7 577	7 685	7 691	7 691	7 648
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	791	772	834	815	710	767	858	820	695
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	80 261	83 379	90 658	89 256	88 036	96 885	104 209	100 542	95 339
Auslandsumsatz	Mill. DM	18 966	20 018	21 033	20 723	23 167	23 398	24 662	24 226	24 758
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	27 943	29 451	31 288	33 262	34 938	28 220	29 828	33 603	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 507	3 590	3 454	3 673	3 787	3 078	3 655	3 846	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 168	1 190	1 229	1 221	1 205	1 250 <sup>D</sup>	1 264 <sup>D</sup>	1 263 <sup>D</sup>	1 251 <sup>D</sup>
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	143	141	173	160	100	160 <sup>D</sup>	186 <sup>D</sup>	162 <sup>D</sup>	116 <sup>D</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	7 156	6 499	8 127	9 018	11 799	8 313 <sup>D</sup>	9 054 <sup>D</sup>	9 572 <sup>D</sup>	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 018	17 114	22 045	19 372	19 862	16 591	17 308	13 276	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 015	16 149	20 783	17 953	18 424	15 585	16 164	12 217	...
Wohnfläche	1 000 qm	2 913	2 796	3 645	3 426	3 528	2 771	2 928	2 378	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 241	3 057	3 702	3 287	3 520	2 858	3 153	2 471	...
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	31 603	29 232	38 171	36 578	37 890	28 519	31 114	25 620	...
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
EG- Länder	Mill. DM	22 794	23 714	26 668	25 394	25 018	25 158	29 953	28 705	26 515
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	10 225	10 864	12 433	11 832	11 164	12 524	14 977	13 723	12 311
Dänemark	Mill. DM	1 783	1 961	2 360	2 066	2 003	2 257	2 635	2 433	2 048
Frankreich	Mill. DM	502	527	609	582	617	557	679	655	539
Großbritannien	Mill. DM	2 804	2 907	3 216	3 204	3 068	3 210	3 954	3 563	3 359
Irland	Mill. DM	1 218	1 403	1 667	1 505	1 482	1 746	1 989	1 851	1 697
Italien	Mill. DM	65	84	89	95	92	92	119	107	101
Niederlande	Mill. DM	1 561	1 619	1 862	1 859	1 610	2 045	2 576	2 304	2 004
Österreich	Mill. DM	2 293	2 363	2 628	2 521	2 292	2 616	3 025	2 811	2 562
Schweiz	Mill. DM	1 212	1 218	1 395	1 315	1 265	1 411	1 661	1 585	1 358
USA und Kanada	Mill. DM	1 048	1 201	1 401	1 213	1 196	1 398	1 579	1 510	1 398
Entwicklungsländer	Mill. DM	1 614	1 857	2 159	1 940	1 861	1 646	2 104	2 144	1 958
Ostblockländer	Mill. DM	3 899	3 956	4 387	4 183	4 027	3 420	4 212	4 225	3 797
	Mill. DM	1 392	1 470	1 459	1 519	1 739	1 353	1 433	1 724	1 777

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	19 592	20 320	21 870	21 843	21 192	23 263	28 151	27 196	25 729
EG-Länder	Mill. DM	9 444	9 981	10 870	10 710	9 948	11 001	13 667	12 733	11 700
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 630	1 711	1 895	1 876	1 725	2 044	2 358	1 973	1 816
Dänemark	Mill. DM	296	334	407	361	316	381	511	460	414
Frankreich	Mill. DM	2 275	2 357	2 568	2 570	2 342	2 416	3 092	2 901	2 862
Großbritannien	Mill. DM	871	1 005	1 073	1 135	1 100	1 382	1 735	1 751	1 557
Irland	Mill. DM	76	80	115	88	84	93	121	105	95
Italien	Mill. DM	1 727	1 931	2 254	2 064	1 836	1 843	2 601	2 242	1 988
Niederlande	Mill. DM	2 568	2 562	2 559	2 615	2 545	2 842	3 248	3 300	2 968
Österreich	Mill. DM	508	593	687	664	613	723	842	779	658
Schweiz	Mill. DM	656	790	944	902	838	851	949	1 033	858
USA und Kanada	Mill. DM	1 614	1 617	1 746	1 851	2 068	1 689	2 333	2 358	2 075
Entwicklungsländer	Mill. DM	4 002	3 641	3 563	3 619	3 723	4 619	5 262	5 020	4 969
Ostblockländer	Mill. DM	945	1 044	1 240	1 171	1 154	1 324	1 664	1 569	1 655
Einzelhandel										
Umsatz	1970 =100	170,7	180,7	187,4	198,5	240,6	178,4	206,4	213,9 <sup>P</sup>	245,2 <sup>P</sup>
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 =100	146,7	151,5	159,5	136,1	145,6	180,4	169,0 <sup>P</sup>	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	1 087	1 212	1 173	1 191	1 212	1 299	1 307	1 329	1 351 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	839	929	897	909	929	1 002	1 008	1 019	1 041 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	248	283	276	282	283	298	300	310	311 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	820	902	865	878	902	914	916	925	959 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	437	466	448	450	466	466	465	463	478 <sup>P</sup>
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	18 160	19 555	16 890	15 602	35 840	28 088	17 879	17 006	38 747
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	12 208	12 719	9 318	8 574	27 233	21 372	9 347	8 651	28 372
Lohnsteuer	Mill. DM	7 564	7 668	7 811	7 677	13 358	8 008	8 003	7 843	14 075
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 959	3 119	825	478	8 737	8 212	787	354	8 334
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	5 224	6 106	5 939	6 449	6 479	6 705	6 760	7 735	8 033
Umsatzsteuer	Mill. DM	3 280	3 886	3 704	3 996	4 077	3 907	3 804	4 364	4 805
Bundessteuern	Mill. DM	3 398	3 578	3 970	3 941	5 681	3 171	4 170	3 969	5 706
Zölle	Mill. DM	312	306	313	339	320	329	392	377	353
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 901	3 084	3 498	3 413	5 216	2 686	3 619	3 410	5 205
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 3)	1970 =100	152,0	151,6	150,7	151,0	151,9	159,1	159,0	159,7 <sup>P</sup>	160,3 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	1970 =100	142,3	137,0	134,1	135,7	137,2	141,0	140,9	143,4 <sup>P</sup>	144,9 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 3)	1970 =100	144,5	146,3	146,8	147,2	147,5	155,7	156,4	157,0	157,8
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1970 =100	148,7	157,4	.	160,5	.	.	.	176,0	.
Bauleistungen am Bauwerk 4)	1970 =100	150,7	159,7	.	162,8	.	.	.	178,7	.
Preisindex für den Straßenbau	1970 =100	131,4	139,5	.	143,0	.	.	.	159,9	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 =100	103,7	106,5	106,6	106,9	107,3	111,9	112,2	112,6	113,1
Nahrungs- und Genußmittel	1976 =100	104,9	106,4	105,3	105,6	106,1	108,2	108,5	108,9	109,4
Kleidung und Schuhe	1976 =100	104,8	109,4	110,5	110,9	111,0	115,6	116,3	116,7	117,0
Wohnungsmiete	1976 =100	103,4	106,4	107,1	107,3	107,6	110,8	111,4	111,9	112,3
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 =100	100,9	103,3	103,4	104,9	106,7	129,8	128,5	129,9	131,6
Übriges für die Haushaltsführung	1976 =100	103,2	106,8	106,7	107,3	107,7	110,8	111,2	111,9	112,5
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 =100	102,1	105,1	105,6	105,6	105,9	112,1	112,2	112,3	112,5
Körper- und Gesundheitspflege	1976 =100	103,9	108,0	109,2	109,5	109,6	113,8	114,2	114,6	114,8
Bildung und Unterhaltung	1976 =100	101,7	103,4	103,8	103,8	103,8	106,6	106,7	106,9	107,0
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 =100	105,4	109,4	110,5	110,6	111,1	115,9	116,2	116,4	117,1

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

963/76



**Saisonbedingter Produktionsrückgang im Januar 1980**

Die Produktion des rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbes lag saisonbedingt zum Jahresanfang um 9,4% unter dem Dezemberergebnis. Gleichzeitig wurde aber die Erzeugung von Januar 1979 um 9,4% übertroffen.

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe hatte im Vergleich zum Vormonat mit — 25% den stärksten Rückgang, konnte aber das Ergebnis vom Januar 1979 um 4,1% übertreffen. Stärkere Produktionseinbußen gegenüber dem Vormonat verzeichneten in diesem Bereich der Maschinen- und Büromaschinen- (— 40%) sowie der Straßenfahrzeugbau (— 23,5%). Gegenüber Januar 1979 beliefen sich die Veränderungsraten hier jedoch auf + 3 und — 0,5%.

Das für saisonale Schwankungen besonders anfällige Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hatte gegenüber Dezember 1979 einen Produktionsrückgang um 13,5%, übertraf aber das Ergebnis von Januar 1979 um 7,1%.

Weniger stark war der Rückgang im Verbrauchsgüterbereich (— 9,6%), in dem die Erzeugung gegenüber dem Januar 1979 stagnierte (— 0,3%). Die Schuhindustrie konnte allerdings ein Produktionsplus von 1,7% gegenüber dem Dezember 1979 erzielen.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe betrugen die Zunahmen der Ausstoßziffern gegenüber dem Vormonat 2,1% und im Vergleich zum Vorjahresmonat 17%. Diese günstige Entwicklung wurde in erster Linie von der chemischen Industrie getragen. fn

**Güterumschlag der Binnenschifffahrt hauptsächlich Steine und Erden sowie Mineralölerzeugnisse**

Im Jahre 1979 wurden in den rheinland-pfälzischen Häfen, Lösch- und Ladestellen 37,9 Mill. t Güter umgeschlagen. Das sind 3,2% mehr als im Vorjahr. Verladen wurden 18 Mill. t (+ 5,4%), entladen 19,9 Mill. t (+ 1,3%). Der Auslastungsgrad der beladenen Schiffe betrug 82% (1978: 80%). Bei den Gütern handelte es sich zu 52% um Steine und Erden, zu 23% um Mineralölerzeugnisse und zu 11% um chemische Produkte einschließlich Düngemittel.

Gegenüber dem Jahre 1978 stieg der Umschlag an Mineralölerzeugnissen um 7% auf 8,8 Mill. t. Während die Menge des verladenen Heizöls um 113% zunahm, gingen die Löschungen um 11% zurück. Mit Ausnahme von Eisen, Stahl und NE-Metallen (— 14%) gab es für alle übrigen Güter Zunahmen, insbesondere für Düngemittel (+ 13%) und feste mineralische Brennstoffe (+ 10%).

Die Häfen des Oberrheins erreichten die mit Abstand höchste Umschlagsmenge (16,8 Mill. t) und die ausgeprägteste Zunahme (+ 14%). Dagegen verzeichneten die Häfen von der nördlichen Landesgrenze bis Bingen einen Rückgang ihres Umschlags um 9% auf 12 Mill. t. gz



---

## **kurz + aktuell**

---

### **1979 weniger fabrikneue Personenkraftwagen zugelassen**

Die Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge erreichten im Jahre 1979 in Rheinland-Pfalz nicht das Rekordergebnis des Vorjahres. Mit 172 600 wurden rund 1 000 Fahrzeuge (— 0,6%) weniger zugelassen als 1978. Nachdem in den ersten sechs Monaten noch eine Steigerung von 6 600 erzielt werden konnte, setzte im zweiten Halbjahr eine Trendwende (— 7 620) ein. Die Unsicherheiten auf dem Treibstoffmarkt, namentlich die Benzinverteuerungen, dürften zu der Kaufzurückhaltung geführt haben.

Unter den zugelassenen Kraftfahrzeugen befanden sich 150 897 Personenwagen und Kombis, was einem Anteil von 87% entspricht. Außerdem wurden 8 245 Lastkraftwagen, 7 702 Krafträder und Kleinkrafträder, 4 495 Zugmaschinen, 765 Sonderkraftfahrzeuge und 489 Omnibusse neu zugelassen.

Überdurchschnittliche Steigerungen ergaben sich für Krafträder (+ 15,2%), Lastkraftwagen (+ 13,7%) und Sonderkraftfahrzeuge (+ 13,5%). Rückläufig waren die Neuzulassungen von Personenkraftwagen (— 2,4%) und Zugmaschinen (— 10,2%).

Im Bundesgebiet beliefen sich im Jahre 1979 die Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge auf 2 972 300. Das sind 13 400 Fahrzeuge oder 0,4% weniger als im Jahr zuvor. Der Rückgang für Personen- und Kombinationskraftwagen betrug hier — 1,5%. dz

### **Rückgang am Gebrauchtwagenmarkt**

Im Jahre 1979 wechselten in Rheinland-Pfalz 328 180 Fahrzeuge ihren Besitzer. Das sind rund 2 100 oder 0,6% weniger als im Vorjahr. Damit erreichte das Geschäft mit Gebrauchtwagen nicht ganz das Rekordergebnis von 1978.

Nachdem in den ersten sechs Monaten noch 10 642 Gebrauchtwagen mehr verkauft worden waren, setzte im zweiten Halbjahr (— 12 720) eine Trendwende ein. Diesen Rückgang bestimmten hauptsächlich Personenwagen und Kombis mit einem Minus von 12 850 Fahrzeugen. Überraschend ist jedoch festzustellen, daß der Trend zum stärkeren PKW auch im Jahre 1979 ungebrochen war (+ 1,6%), während der Absatz von Fahrzeugen mit weniger als 1 500 ccm Hubraum zurückging (— 3,7%).

Insgesamt 299 736 Personenkraftwagen und Kombis machten 91% aller Besitzumschreibungen aus. Der Rückgang betrug gegenüber dem Vorjahr 1,2%. Außerdem fanden 11 624 gebrauchte Krafträder, 9 378 Lastkraftwagen, 6 159 Zugmaschinen, 796 Sonderkraftfahrzeuge und 486 Busse einen Käufer.

Im Bundesgebiet wechselten im Jahre 1979 insgesamt 5 533 650 Gebrauchtwagen den Besitzer (— 0,3%), darunter 5 099 800 Personenwagen und Kombis (— 1%). gz



**Besonders schwere Verkehrsunfälle im Januar 1980**

Im Januar 1980 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen offensichtlich infolge der winterlichen Straßenverhältnisse, zahlreiche schwere Verkehrsunfälle, bei denen es 88 Tote und 1 966 Verletzte gab. Die Zahl der Verkehrstoten lag damit weit über den Januarergebnissen der vorausgegangenen Jahre. Im Vergleich zum Vorjahresmonat nahm die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 17%, die der Verletzten um 22% zu.

Die meisten Unfälle lagen in der zweiten Januarhälfte, in der auch rund zwei Drittel der Getöteten gezählt wurden. Bei einem Verkehrsunfall mit einem Bus starben 13 Personen, und 42 Mitfahrer wurden verletzt.

Unter den 88 Verkehrstoten befanden sich 49 PKW-Benutzer und 19 Fußgänger. 32 Verkehrsteilnehmer über 60 Jahre sowie sieben Kinder starben im Januar auf den rheinland-pfälzischen Straßen. gz

**1979 niedrigste Zahl der Verkehrstoten seit 1952**

Im Jahre 1979 verunglückten auf den rheinland-pfälzischen Straßen 31 800 Personen, darunter 804 tödlich. Das ist die niedrigste Zahl an Verkehrstoten seit 1952. 9 956 Verletzte mußten stationär behandelt werden.

Im Vergleich zum Jahre 1978 hat die Zahl der Verunglückten um 3% abgenommen, diejenige der Verkehrstoten sogar um 16%. Insbesondere bei den Pkw-Benutzern konnte ein Rückgang der Todesfälle um 94 auf 410 festgestellt werden.

Im Jahre 1978 waren 222 Fußgänger tödlich verunglückt; 1979 sind es 168 gewesen. Von ihnen waren 68 über 64 Jahre alt (1978: 108). Die Zahl der tödlich verletzten Fahrer von motorisierten Zweirädern verringerte sich um zehn auf 138. gz

**71% der verunglückten Zweiradfahrer waren 15 bis 20 Jahre alt**

Auf den rheinland-pfälzischen Straßen verunglückten im Jahre 1979 5 875 Fahrer von motorisierten Zweirädern. Das sind 6% mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Getöteten lag mit 125 Personen fast ebenso hoch wie im Vorjahr. Von den 5 750 Verletzten mußten 2 085 stationär behandelt werden. 71% der verunglückten Fahrer waren 15 bis 20 Jahre alt.

1 661 Mofafahrer wurden bei Unfällen verletzt und 28 getötet. Zwei von drei Verunglückten waren Jugendliche oder Heranwachsende.

Bei den Mopedfahrern verzeichneten die Verkehrstoten (18) und Verletzten (1 818) die höchste Zunahme der Verunglückten (+ 16%). Der Anteil der 15- bis 20jährigen betrug hier sogar 84%.

Auf Krafträdern verunglückten 79 Fahrer tödlich, 2 471 wurden verletzt. Die Zahl der Verkehrstoten lag so hoch wie 1978, die der Verletzten nahm um 3% zu. Zwei Drittel aller Verunglückten auf Krafträdern waren 15 bis 20 Jahre alt. gz

**Benzin 24%, Heizöl 52% teurer als vor einem Jahr**

Von Januar auf Februar hat sich die Preissituation auf dem Verbrauchermarkt nicht wesentlich verändert. So blieb der Heizölpreis in den letzten vier Wochen im Landesmittel nahezu unverändert, die Preise für Benzin zogen dagegen um 6 bis 7% an. Saison- und witterungsbedingt wurden insbesondere einige Gemüse- und Obstsorten teurer. Geringe Preisaufschläge erfuhr ferner Eier, Bohnenkaffee und Tee. Billiger als im Vormonat wurden Frischfisch, Kopfsalat und Blumenkohl angeboten.

Im Vergleich zum Vorjahr verteuerte sich Frischfisch um 5%, während Kopfsalat um 11 und Blumenkohl um 8% billiger verkauft wurden. Beachtliche Preissteigerungen verzeichneten weiterhin Rindfleisch zum Kochen und Brathähnchen (+ 6%), Eier (+ 8), Margarine (+ 7), Brot (+ 7 bis 9), Brötchen (+ 10), Weizenmehl (+ 7), Bohnenkaffee (+ 9), Tomaten (+ 16), Apfelsinen (+ 21) und Bananen (+ 42%).

Lederwaren und Möbel verteuerten sich seit Januar 1980 um 1%. Gegenüber dem Vorjahr lagen die Preise um 8 bis 10% höher. Textilwaren und sonstige Gebrauchsgüter weisen vergleichsweise etwas geringere Steigerungsraten auf.

Während Heizöl innerhalb eines Jahres um 52% teurer wurde, blieb der Strompreis nahezu unverändert. Der Gaspreis erhöhte sich im Landesdurchschnitt um 14%. Die Benzinpreise stiegen um 22 bis 24%, Dieselkraftstoff zog um 26% im Preis an. wf

**Dreimal soviel Wintergerste angebaut**

Die rheinland-pfälzischen Landwirte haben im vergangenen Herbst etwa 10% mehr Wintergetreide ausgesät als im Jahr zuvor. Die Anbauerweiterungen beliefen sich bei Winterweizen und Winterroggen auf jeweils 6% und bei Wintergerste auf 12%. Die gesamte Erntefläche des Winterweizens, der wichtigsten Getreideart, wird sich damit voraussichtlich auf 121 000 ha, die Roggenfläche auf 40 000 ha und die Wintergerste auf 52 000 ha belaufen. Bemerkenswert ist die fortgesetzt starke Ausweitung des Wintergerstenanbaues, der sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdreifacht hat.

Für die Frühjahrsbestellung 1980 sind sowohl beim Sommergetreide als auch bei den Kartoffeln Einschränkungen zu erwarten. Sommergerste (86 000 ha) wird voraussichtlich auf einer um 2%, Hafer (48 000 ha) auf einer um etwa 8% kleineren Fläche ausgesät. Mitelfrühe und späte Kartoffeln wollen die Landwirte nur noch auf 11 000 ha (— 4%) anbauen. Dagegen sind für Frühkartoffeln (4 000 ha) und Zuckerrüben (22 000 ha) etwa gleich große Anbauflächen wie im Vorjahr vorgesehen. po



**Neue Rebsorten erfreuen sich zunehmender Beliebtheit**

Müller-Thurgau (26%), Riesling (21%) und Silvaner (14%) waren auch 1979 die mit Abstand verbreitetsten Rebsorten in Rheinland-Pfalz. Seit 1964 haben jedoch Riesling und Silvaner, damals noch mit Flächenanteilen von 27 bzw. 33%, an Bedeutung verloren. Müller-Thurgau, vor 15 Jahren erst mit 23% an der Rebfläche beteiligt, erfreute sich seither steigender Beliebtheit. Auch die neueren Rebzüchtungen, wie Kerner (5,8%), Scheurebe (5,4%), Morio-Muskat (4,4%), Bacchus (3,0%), Faberrebe (2,7%), Huxelrebe (2,0%) und Ortega (1,5%) wurden in den letzten Jahren in verstärktem Umfang angepflanzt. Im Jahre 1964 hatten sie zusammen genommen erst 3% der Rebfläche ausgemacht.

Von der 1979 neubepflanzten Fläche entfielen 20% auf Müller-Thurgau, 15% auf Kerner, 14% auf Riesling und 10% auf die Scheurebe. Mit Anteilen zwischen 3 und 6% sind ferner Bacchus, Portugieser, Silvaner, Ortega sowie Faber- und Huxelrebe zu nennen. lx

**„Demographische Planungsinformationen — Theorie und Technik“, herausgegeben von Dr. Eckart Elsner,**

374 Seiten, broschiert, DM 28,—. Erschienen im Kulturbuch-Verlag, 1000 Berlin 30.

In diesem Buch setzen sich 28 namhafte Autoren - Praktiker und Theoretiker - der Bevölkerungsforschung in systematischer Folge mit dringend klärungsbedürftigen demographischen Problemen der deutschen Großstädte auseinander. Peter Ulrich, Senator für Inneres in Berlin, hat das Vorwort geschrieben; dort heißt es, die „demographischen Gesetzmäßigkeiten erfordern ein hohes Maß an Flexibilität der öffentlichen Verwaltung. Die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen müssen wegen ihres langfristigen Charakters sorgfältig geplant werden. Auf diesem Gebiet kann nur der richtig entscheiden, der ausreichende Informationen über die sich abzeichnende Bevölkerungsentwicklung hat. Für Politiker stellen sorgfältige Analysen der Ergebnisse der amtlichen Bevölkerungsstatistik und darauf aufbauende Vorausberechnungen der Bevölkerungsstruktur ein wichtiges Hilfsmittel dar, um die Konsequenzen unterschiedlicher Handlungsalternativen abschätzen zu können“.

Für jeden an Fragen der Planung Interessierten, besonders für die auf diesem Gebiet bevölkerungswissenschaftlich, statistisch und dv-technisch Tätigen, bietet dieses Buch eine Fülle von wissenswerten Informationen. Theorie und Technik demographischer Planungsinformationen, die heute gerade auch zur Lösung der Probleme unserer Großstädte benötigt werden, stehen im Mittelpunkt dieses lesenswerten Buches. ge

**Angestelltenverdienste im Dienstleistungsbereich 1979 um 6,3% gestiegen**

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe in Rheinland-Pfalz erhöhten sich von 1978 zu 1979 um 6,3% auf 2 144 DM. Die Monatsgehälter der Männer nahmen um 5,8% zu, die der Frauen um 6,6%.

Kaufmännische Angestellte verdienten im Schnitt 2 099 DM (+ 6,3%), wobei für Männer eine Zunahme um 5,9% auf 2 593 DM und für Frauen um 6,7% auf 1 693 DM ermittelt wurde. Technische Angestellte erhielten einen Verdienstzuwachs um 5,8% auf 2 455 DM. ze

**Zahl der Sozialhilfeempfänger weiter rückläufig**

Im Jahre 1978 erhielten in Rheinland-Pfalz insgesamt 98 254 Personen durch die Sozialhilfeträger des Landes laufende oder einmalige Unterstützungen als Individualleistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz. Das sind 6 418 Personen oder 6,1% weniger als ein Jahr zuvor. Auf 1 000 Einwohner kamen damit 27 Hilfeempfänger (1977: 29). Bewirkt wurde dieser Rückgang hauptsächlich durch die Eingliederung arbeitsloser Sozialhilfeempfänger in das Arbeitsleben.

Wiederum lag der Anteil der weiblichen Unterstützten mit 63% fast doppelt so hoch wie der der männlichen. Die unter 21jährigen und die über 60jährigen stellten mit 33 bzw. 35% das Gros der Hilfeempfänger. Relativ gering war die Zahl der Ausländer und Staatenlosen, welchen Sozialhilfe gewährt wurde (2 471).

Die in Einrichtungen untergebrachten Hilfeempfänger (23 000) haben sich zahlenmäßig gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, hingegen verminderte sich der Kreis der Empfänger außerhalb von Einrichtungen um 8%. Diese Gruppe umfaßte 77 783 Personen.

In der Unterscheidung nach der Hilfeart war die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt am häufigsten; sie wurde in 61 743 Fällen gewährt. Begründet waren die Hilfeleistungen vornehmlich mit unzureichenden Versicherungs- und Versorgungsansprüchen, Ausfall des Ernährers, Verlust des Arbeitsplatzes oder Krankheit.

Hilfen in besonderen Lebenslagen erhielten rund 50 000 Personen. Hierbei überwog die Hilfe zur Pflege (43,6%), gefolgt von der Krankenhilfe (34%), welche auch die Hilfe bei Schwangerschaft, Sterilisation und Familienplanung einschließt. Ihres Umfanges wegen erwähnenswert sind noch die Eingliederungshilfe (11%) und die vorbeugende Gesundheitshilfe (6,6%).

Rund 12 000 Personen wurden Leistungen nach dem Landespflegegeldgesetz gewährt. Unter diesen befanden sich über 4 000 wegen Blindheit unterstützte Hilfeempfänger. re



#### Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ \* 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz \* Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,80, Jahresabonnement DM 28,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45 Telex 869 007 kvem d, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet.